

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen.

Beitragliche Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsgütern und der R. Alters- und Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluss der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verlaufsliste von Holzplätzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Nr. 161. Freitag, 14. Juli abends 1916.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle, Große Hingergasse 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark 50 Pf. vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint nur Werktags. — Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21 296, Schriftleitung Nr. 14 574.

Wir veröffentlichen heute die Verlaufsliste Nr. 304 der Sächsischen Armee.

Die kurz vor Beginn des Druckes eingehenden Meldungen befinden sich auf Seite 8 dieser Ausgabe.

Am Stobod haben österreichisch-ungarische Truppen beiderseits der von Sarajewo nach Nowel führenden Bahn einen russischen Angriff abge schlagen.

Nach einer Meldung der „Sächsischen Zeitung“ sollen die Besatzkräfte der Pariser Wirtschaftskommission auf Ersuchen Frankreichs und Englands aufgehoben worden sein.

Infolge des Eisenbahnauflandes hat die spanische Regierung in der Stadt und in der Provinz Madrid das Kriegrecht verhängt.

Gestern ist im 71. Lebensjahre der erste Vizepräsident der Zweiten Kammer der Ständeversammlung Rechtsanwalt und Notar Geh. Hofrat Hugo Gottfried Döhl in Treuen gestorben.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehend aufgeführten Personen in Anerkennung ihrer während der Kriegszeit auf dem Gebiete westlicher Nächstenliebe geleisteten Dienste die folgenden Auszeichnungen zu erteilen:

Das Kriegsverdienstkreuz an Dr. med. Hummel in Herrnhut, Dr. med. Kugel in Schmiedewitz bei Ramens, Dr. med. Ulrich in Herrnhut, Dr. med. Flieger in Oberneukirch, Anfallsarzt Dr. med. Göpfert in Osnitz, Prof. Rauwerd, Direktor des pathologisch-anatomischen Instituts der Stadt Chemnitz, Dr. med. Gödel in Ehrenfriedersdorf, Sanitätsrat Dr. med. Kölsch in Frankenberg, Dr. med. Max Moritz Müller in Chemnitz, Sanitätsrat Dr. med. Kölsch in Augustsburg, Dr. med. Seidel in Glauchau, Dr. med. Sing in Jöhna, Schularzt Dr. med. Thiele und Dr. med. Wächter in Chemnitz, Dr. med. Weber in Glauchau, Dr. med. Schuster und Dr. med. Herzig in Chemnitz, Sanitätsrat Dr. med. Löpken in Jöhna, Dr. med. Bachmann in Chemnitz, Dr. med. Leibfisch, Fabrikdirektor Stadtrat Harnisch, Chemiker Dr. phil. Raffate, Sanitätsrat Dr. med. Findeisen und Sanitätsrat Dr. med. Wiebe, Oberarzt an der Kinderheilstation in Dresden, Dr. med. Vertshold, Sanitätsrat Dr. med. Goldberg und Dr. med. Georg Heise in Dresden, Dr. med. Heyne in Rössen, Dr. med. Hübler, Dr. med. Kneifel und Sanitätsrat Dr. med. v. Koch in Dresden, Dr. med. August Lehmann in Augustusbad, Dr. med. Sobbe und Dr. med. Louis Friedrich Schmidt in Dresden, Dr. med. Schmoht in Köpchenbrode, Stabsarzt Dr. med. Voigt in Zaubergast, Dr. med. Wagner-Hohenlobbe und Dr. med. Weber, Oberarzt im Säuglingsheim in Dresden, Pfarrer Engelmann in Waldhof, Sanitätsrat Dr. med. Barth in Lindhardt, Stabsarzt Dr. Hoffmann in Burgstädt, Sanitätsrat Dr. med. Kormann und Dr. med. Carl Reubold Adelbert Ockermann in Leipzig, Sanitätsrat Dr. med. Ulrich in Landau, Dr. med. Wagner, Privatdozent an der Universität Leipzig, Direktor der Allgemeinen Ortskrankenkasse Uhlmann in Leipzig, die Kammerarzneimittel-Direktoren Dubois und Keil in Leipzig, Dr. med. Sperling in Naunhof, Dr. med. Döhler in Grimmitzschau, Sanitätsrat Dr. med. Weigenmüller in Olsnitz i. S., Dr. med. Kühnack in Plauen, Dr. med. Reumann in Röhlfstropf, Dr. med. Sonntag in Strambach, Dr. med. Schauer in Schönau, Sanitätsrat Dr. med. Schunke in Reichenbach, Dr. med. Thiele in Sorg bei Adorf, Fabrikbesitzer Blumer in Joidau, Stadtrat Baldauf in Chemnitz, Stadtrat, Privatmann Olier in Markneukirchen, Dr. med. Clarus in Leipzig-Blagwitz, Dr. med. Gottschalk in Wittweida, Oberarzt Dr. med. Wobrich Sieber in Leipzig, Stabarzt Fickelcherer in Chemnitz, Fabrikdirektoren Julius Richard Reinecker und Paul Alfred Reinecker in Chemnitz, Pfarrer Thiergen in Jöhna, Privatsekretär und Schriftsteller Schauf in Reichen-Oberpaar und Buch- und Kunsthändler Heinrich Konstantin Witten in Dresden;

den Maria Anna-Orden 2. Klasse an Frau Pauline Debora Wagner in Plauen;

den Maria Anna-Orden 3. Klasse an Frau Georgi in Zandorode, Frau Elise verw. Schneider in Wittweida, Frau verw. Weindler in Plauen, Frau Bretschneider geb. Uhlmann in Joidau, Frau Schiedler geb. Mai in Frankenberg, Oberin des Carolinhause Marie Franz in Dresden;

das Ehrenkreuz für freiwillige Wohlfahrtspflege an Frau Wagners geb. Vertram in Waldenburg, Pastor a. D. Sauppe in Jittau, Kaufmann Christoph in Herrnhut, Oberin Schwester Bartholomäa Koch in Haderwitz, Dr. med. Heide in Wilsden, Pfarrer Kraus in Scheibenberg, Dr. med. Jenter in Dresden bei Wollenstein, Kaufmann Kästner in Annaberg, Kaufmann Christian Karl Wolf in Chemnitz, Frau Hauschild geb. Werner in Hohenfichte, Sanitätsrat Dr. med. Mann in Dresden, Universitätssekretär a. D. Dr. phil. Walter in Haderwitz, Biologin Bellegrini, Regina Dr. med. Dietrich und Kaufmann Franz Pfäfe in Dresden, Dr. med. Altenhädt in Radebeul, Assistenzarzt Avenarius in Reichen, Zahnarzt Bachmann und Dr. med. Frig Wilhelm Robert Böhm in Dresden, Dr. med. Degener in Oberhohndorf, Dr. med. Döbereiner in Röhlsch, Dr. med. Theodor Johannes Elser in

Dresden, Dr. med. Runge in Radebeul, Dr. med. Hermann Rudolf Paul in Dresden, Königsphotograph Paul Richard Diehe, Kommerzienrat Everth, Oberverwaltungsgerichtsrat Lehmann und Stadtverordneter Werbig in Dresden, Pastor Rühle in Moritzburg, Oberinspektor a. D. Bahmann in Dresden, Hofrat Dr. phil. Anton, Direktor der Sächsischen Rentenversicherungsanstalt in Dresden, Sanitätsrat Dr. med. Barth und Privatrat Ernst Göde in Haderwitz, Buchdruckereibesitzer Reinhold Willmar Schulze und Dr. med. Frig Arthur Walter Angermann in Dresden, Grobherzog. Mecklenburgischer Sanitätsrat Dr. med. Beyer in Bühlau, Sanitätsrat Dr. med. Danneberg und Dr. med. Dieckelhorst in Dresden, Dr. med. Forstmann, approb. Arzt Döhnel, Dr. med. Jungmanns, Dr. med. Keller, Prof. Dr. med. Kelling, Dr. med. Johannes Körner u. Dr. med. Krull in Dresden, Dr. med. Paulus in Oberhohndorf, Dr. med. Johann Paul Seybold u. Dr. med. Karl Friedrich Reinhold Sohle in Dresden, Dr. med. Reuter in Leipzig, Dr. med. Ernst Gustav Richter in Haderwitz, Dr. med. Kiebold, Sanitätsrat Dr. med. Seifert und Dr. med. Schmorl, Dr. med. Albert Ed. Felix Schneider und Dr. med. Stod in Dresden, Oberarzt Dr. med. Waltherr in Hohenwald, Dr. med. Freymann und Frauenarzt Dr. med. Huber in Leipzig, Dr. med. Vanh in Großbothen, Dr. med. Sträver in Lungenau, Dr. med. Buchholdt in Wilsau, Frau Johanne Margarete Freyer in Wittweida, Dr. med. Haubold in Aue, Dr. med. Hebenkretz in Werdau, Dr. med. Königsdorfer in Plauen, Sanitätsrat Dr. med. Wärdart in Wilsau, Dr. med. Hermann Walter Schubert und Dr. med. Schwabe, Oberarzt am Stadtkrankenhaus Plauen, Frau Klette geb. Wobig in Olsnitz i. S., Dr. med. Jehniger in Olsnitz i. S., Dr. med. Friedrich August Wilhelm Lehmann in Plauen, Dr. med. Wittugel in Bad Elster, Prof. Hempel, Lehrer an der Kunstschule in Plauen, Kaufmann Karl Friedrich Lange, Kaufmann Franz Guido Baumann und Fabrikant Richard Grimm in Plauen, Frä. Gertrud Therese Katharine Keller in Haderwitz, Frä. Käthe Elisabeth Göllnick und Frä. Susanne Doris Göllnick in Dresden, Frä. Elisabeth Anna Marie Heusinger und Diakonisse Dora Häfner in Dresden, cand. med. Hildegard Ursula Gertrud Dienert in Plauen bei Dresden, Oberleutnant a. D. Arthur Richter, Oberleutnant beim Radettenkorps Dr. phil. Weidner und Diener im Finanzministerium Gerlach in Dresden, Kaufmann Leopold Paul Reinhard in Niederölsnitz, Stadtrat, Kaufmann Heder und Privatrat Georg Claus in Leipzig, Privatmann Bernhard Gustav Werner in Leipzig-Gonnwitz, Privatmann Hans Eli Schwalbe in Werdau, Rechtsanwält und Notar Hing in Werdau, Oberbahnvorsteher a. D. Neuhahn in Schönau, Lithograph Ludwig Beyer in Plauen i. B., Webermeister Karl Tennebeck in Reichenbach, Oberarzt Dr. med. Borsjusch in Bad Elster, Kaufmann Walter Kay Scheller in Johanngeorgenstadt, Assistenzarzt Fr. August Barth in Joidau, Hilfsarzt cand. med. Gustav Adolf Borch in Aue, Dr. med. Schuler in Reichenkirchen, Architekt Franz Buchhardt in Plauen, Fabrikant Karl Alfred Brod in Joidau, Gastwirt Reinhold Ebert Paul Braids und Hilfskochen Luise Dorothea Ködel und Maria Elisabeth Charlotte Richter in Joidau, Helferrinnen Elisabeth Jörn, Gertrud Schwarze, Frau Wanda Trommer, Johanna Enders und Anna Wänische in Plauen, Schwester Auguste Blohm in Wilsen und Marie Elisabeth Buch in Bad Elster, Hilfskochen Ottilie Annelies Schuster in Bad Elster und Susanne Margarete Haubold in Schwarzenberg, Helferin Ilse Günther in Bad Elster, Rentiere Frau verw. Gerber geb. Jahn, Frau v. Petrakowka geb. Eichenbach, Frau Bauer geb. Kay und Frau v. b. Dedek geb. Schumann in Plauen, Frau Hedwig Hertel in Ebersdorf, Frau Klara Luise verw. Claus in Schneberg, Frä. Gertrud Träger in Auerbach i. B., Frau Schmidt geb. Seybold in Olsnitz i. B., Frau Hildegard v. Albert in Bad Elster, Frau Runge geb. Böhmer und Frau Wartenberg geb. Beder in Aue, Frau Antonie Schunke in Schönau, Albertinerin Schwester Emilie Kupper in Olsnitz i. S., Frau Klara Hedwig Fanny v. Kötsch in Dresden, Frau Köhl geb. Kirchke in Wilsen bei Aue, Johannistochter Dora Meyer und Diakonissen Martha Otto und Johanna Berthold in Joidau, Frau Emilie Rosa Gmünden und Frau Hedwig Maria Julia Köchel in Plauen, Pflegerinnen Frau Glatz geb. Leopold, Frau Anna Martha Luise Schuricht, Frau Wilha Anna Bertha Dette, Frau Susanne Dorothea Angelika Reifner, Frau Clara Maria Seybold, Luise Marianne Zepfke, Helene Clara Wiebe, Hanna Wäcker, Hildegard Janzen, Emilie Gertraud Hempel, Hanna Franz, Emilie Helene Gertrud Horn, Gertrud Luise Wirth, Ilse Johanna Wierhöld, Margarethe Elisabeth Grimm, Margarethe Johanna Träger, Elisabeth Maria Bruder, Gertrud Elsa Diebel, Hedwig Clara Jöbel, Frau Lina Emilie Lorenz, Frau Margarethe Emilie Klinker, Frau Auguste Ernestine Pöhl, Frau Johanna Elise Thuleweil, Frau Ida Auguste Margarethe Engelmann, Frau Elisabeth Emilie Bernhardt, Frau Anna Pauline Wendel, Frau Kathilde Helene Selma Barisch, Berta Maria Hanna Seydel, Kathilde Charlotte Hempel, Annemarie Träger, Anna Maria Spranger, Emilie Hedwig Charlotte Elisabeth Stein, Marie Sänger, Ottilie Niemer, Klara Minna Kästner, Elia Minna Koch, Paula Anna Schwarz, Marie Sylvia Luise Köhler, Sophie Elise Reupert, Margarethe Elisabeth Delitsch, Martha Margarethe Schreiter und Frä. Käthe Hanisch in Plauen, Frau Wagner geb. Lehmann in Hohenfichte, Frau Maria verw. Köcher in Neugersdorf, Frau verw. Eulich geb. Froberg, Frau verw. Haude geb. Cantian, Frau verw. Köhling geb. Hanfke, Frau Weife geb. Köhling und Frau Riechke geb. Köhmann in Jittau, Schwester Johanna Jöcher in Wilsdorf, Frau Frieda Elisabeth Dersloß in Jittau, Hilfskochen Johanna Gertrud Frey in Jittau, Pflegerinnen Auguste Frieda Paul und Marie Ottilie Kauchen in Röhlsch, Schwester Schubert geb. Wälder in Wilsen, Hilfskochen Irene v. Boyberg in Reichenbach, Marie Alexandrine Louise v. Wiedebach, Albertine Margarete Lohelille v. Wiedebach und Helene Kösch in Wolsa b. Elstra, Helferin Maria Josepha Antonie Margarethe Leher v. Lehndorf in Jittau, Dr. med. Paul Ulrich Koch in Jittau, Helferin Frau Johanna Maria Jüdisa Heindrich, Hilfskochen Frau verw. Anna Frieda Bertha Brige und Johanna Gertrud Steglich in Plauen, Helferin Elisabeth

Margot Bachmann in Plauen, Hilfskochen Martha Johanna Elisabeth Rehnig und Hedwig Alma Elisabeth Pantusch in Plauen, Martha Golawski, Ida Katharina Emma Rohms und Marie Therese Wendling in Löbau, Helferrinnen Hildegard Elisabeth Schulz, Ilse Jutta Dorothea v. Kray, Elisabeth Marianne Klinge, Käthe Adelheid Jüdisa Marie Agnes Schuris, Elisabeth Gertrud Strube, Annemarie Dorothea Wille, Johanna Helene Zehre, Eva Anna Eiseleber, Frieda Wilhelmine Kneifel, Charlotte Luise Hermerdörfer, Elisabeth Helene Köhlig, Erna Martha Knöschke, Käthe Helene Schwarz, Gertrud Charlotte Müller, Hedwig Marie Schmidt, Hildegard Martha Wallenstein, Johanna Emma Auguste Weisler und Helene Wilhelmine Beer in Löbau, Rechtsanwält Dr. Habbe u. Frau Hagemann geb. Simon in Plauen, Frau Doh geb. Leonhardt in Hohenfichte, Pfarrer Grunewald und Professor Emil Wilhelm in Reuscha, Frau Köpfer geb. Tannenberg in Rittau, Hausvater des Pöhlchemiearts Seiler in Niederneukirch, Albertinerin Schwester Juliana Kentsch in Oppach, Schwester Hedwig Posyrisch, Agnes Franke und Hilde Heinrich in Grunau b. Osnitz, Studentin der Medizin Katharina Billing in Rittau, Frau Kuh geb. Frein v. Ende in Schmorkau, Frau v. Zanderleben geb. Frein v. Weid in Hohenfichte, Frau verw. Thomash geb. Richter in Ringenhain R. S., Frau Anna Marie Verworrener und Frau Anni Richter in Plauen, Kaufmann und Fabrikbesitzer Alfred Müller in Löbau, Fabrikdirektor Ray in Waltersdorf, Kaufmann Friedländer in Reichenau, Bürgermeister a. D. Kretschmar, Bürgermeister Sprenger und Fabrikdirektor Kaufmann in Osnitz, Hilfsarzt Vermeil am Johanniter-Krankenhaus in Heidenau, Privata Dora Schille in Dresden, Regierungsbeamter a. D. Lubowski in Leipzig-Gohlis, Bismarckmeister Herzog bei der 1. Train-Gras-Abteilung Nr. 12 in Dresden, Gelehrter Erbe beim Korpsbezirksbezogenen XIX in Leipzig, Hilfsarzt Dr. med. Moritz, Dr. med. Reifner, Hilfsarzt Karl Heinrich Gustav Schubert und Privatdozent Dr. med. Liebrecht in Chemnitz, Frau verw. Michael geb. Wälder in Frankenberg, Frau Fode geb. Weischer in Meerane, Frau Katharina Luise Schmidt in Oberweisenthal, Frä. Katalie Marie Gertrud Schay in Meerane, Frau Reichenbach geb. Beyer in Oberan, Frau Fay in Hohenfichte, Buchbindermeister Hammer in Glauchau, Fabrikdirektor Rudolf in Heidenau, Lehrer Kehler in Glauchau, Rentier Richard Müller und Carl Rudolf sowie Fabrikbesitzer Albert Rudolf in Meerane, Bankdirektoren Beyer in Frankenberg und Kurze in Leipzig, Frä. Johanna Sabine Elisabeth Beyer, Thea Emilie Tröbs, Klara Minna Krause, Johanna Martha Käthe Meißner, Marie Irene Weigel, Marie Elise Herber, Helene Marie Dimmeler, Magdalena Martha Höpner und Margarethe Agnes Therese Weisler in Chemnitz, Johanna Linda Reibler in Jönitz und Eugenie Erna Hofmann in Chemnitz, Frau Antonie Sophie Reudel, Frä. Frieda Hedwig Neuhaus und Frau Lina Emilie Kraut in Chemnitz, Frä. Paula Thelma Heise in Erfenschlag, Martha Alma Hoffmann in Chemnitz und Johanna Sophie Liebert in Chemnitz-Furt, Helferin Elisabeth Margarete Köhler in Chemnitz, Oberkochen Hanna Elisabeth Therese Sonnenburg in Rabenstein, Schwester Margarete Marie v. Wilsleben und Helene Fehrmann in Rabenstein, Oberkochen Anna Jwert in Glauchau, Schwester Marie Scherf in Glauchau und Johanna Käfer in Dresden, Helferrinnen Charlotte Kathilde Kessler und Gertrud Weisflog in Annaberg, Pflegerin Anna Rosalie Kirsel in Jöhna, Frä. Hildegard Petzsch, Frau Körner geb. Bogel, Frau Schneide geb. Köpck und Frau Wiebe geb. Weigel in Chemnitz, Frau Jieger geb. Ehrhardt in Meerane, Fabrikbesitzer August Freuer, Architekt Ernst Fischer in Chemnitz, Kaufmann Walter Magnus Kähn und Kunstschereibesitzer Gustav Otto Müller in Chemnitz, Rektor des Realgymnasiums Prof. Bertel, Fabrikbesitzer Ehret, Webermeister Heinrich, Buchhändler Karl Hermann August Lehmann und Kaufmann Liedtke in Glauchau, Sanatoriums-Inspektor Rayer in Chemnitz, Fabrikdirektor Schinle in Wilschthal, Finanzassessor Dr. Müller in Chemnitz, Amtsgerichtsrat Dr. Langer in Oberweisenthal, Pastor Fleischer in Chemnitz, Helferin Ilse v. Streitz in Röhlsch, Hilfskochen Frau Elise Fuchs in Reiche, Helferin Martha Dehler und Hilfskochen Elm Berndt und Hilde Garde in Glauchau, Frau Elise Schone geb. Kretschmar in Oberan, Frau Ullig in der Bezirkshauskoll Augustusburg, Schwester Rosa Bertha Berndt und Marie Pauline Krell, Hilfskochen Ella Gertrud Darnstaedt und Elise Anna Sid. Luise Vierling, Helferin Johanna Aug. Wilhelmine Jacharia und Hilfskochen Marg. Paula Minna Altha Witting in Annaberg, Lithograph Schneider in Osnitz, Frau Jöberg in Plauen, Buch- u. Kunsthändler Witten in Haderwitz, Museumsdirektor Dr. med. Neufährter in Heidenau b. Dresden, Rechtsanwält Hofrat Behrens und Carl Friedr. Theodor Köhler, Registrator Carlo von der Kopp und Hofopernsänger Prof. Leon Rains in Dresden, Bureauassistent Regel bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Dresden, Student Herbert Paul Charles Beck in Rössen, Bureauassistent Böhm in Gottleuba, Privatrat August Alwin Donath in Reichen, Heilgehilfe Emil Bruno Heind, Kaufmann Johann Eduard Held und Holzbeamter a. D. Robert Julius Hoffmann in Dresden, Gastwirt Hohlfeld in Röhlsch, Kaufmann Arthur Karl Hulse und Student med. Franz Anton Robert Klupsch in Dresden, Bureauassistent Rottig Otto Lange in Gottleuba, Beamter vom Noten Kreuz Herbert Arthur Georg Ludenia in Dresden, Obersekretär Verwaltungsinpektor Martin und Hausverwalter Bureauassistent Wostag in Gottleuba, Inspektor im Augustusbad Richard Emil Müller, Hausvater im Runderholungsbühnen Hintergörsdorf Nobis, Oberbuchhalter Bittschel in Leubnitz-Neuostra, Nittergutsbesitzer Otonomierat Wolf in Wilsdorf, Dr. med. Otto Hirschfeld in Dresden, Dr. med. Köhler in Osnitz, Dr. med. Paul Julius in Reichen, Dr. med. Steinbühler in Weisler, approb. Arzt Conrad Richter in Dippoldiswalde, Kommissionsrat Carl Thiele in Dresden, Schuldirektor a. D. Stadtrat Hohn in Dommajsch, Beamter Hans Vertel, Buchdruckereibesitzer J. William Reinhold, Direktor der Landwirtschaftl. Feuerversicherungs-Gesellschaft Stöckel, Bankdirektor Guntner, Direktor u. Prokurist der Buchdruckerei der v. Voens-Stiftung Schuffenhauer und Sekretär des Albertvereins Lohse in Dresden, priv. Kaufmann Edmund Scholze in Haderwitz, Vorsitzender des ersten Dresdner

Der Krieg.

Zur Lage.

Auf welcher Seite liegt die Völkerverletzung?

Auf welcher Seite liegt die Völkerverletzung? Wieder einmal wird von russischer Seite gemeldet, daß ein russisches Hospitalsschiff, obgleich es angeblich als solches kenntlich gewesen, im Schwarzen Meere durch ein feindliches Unterseeboot torpediert worden sei. Daß diese Meldung nicht geeignet ist, ohne weiteres Glauben zu finden, ist bei der allgemeinen Unzuverlässigkeit russischer Berichte klar. Auch ist in aller Erinnerung, wie häufig die russischen Militärbehörden die Genfer Flagge mißbraucht haben, wo es galt, einen Vorteil dadurch zu erringen. Selbst russische Sanitätspersonen haben berichtet, daß bei der Flucht aus Ostpreußen unter dem Schutze des Roten Kreuzes mit einigen Verwundeten auch Kanonen, Munition und Soldaten befördert wurden. Nur zu gut ist bekannt, daß die sogenannten russischen Lazaretttschiffe im Schwarzen Meere auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz Kriegsmaterial aller Art beförderten. Um ein solches Lazaretttschiff mag es sich vielleicht gehandelt haben. Jedenfalls muß eine amtliche Mitteilung von verlässlicher Seite abgewartet werden, bevor ein Urteil über diese Torpedierung gefällt werden kann.

Der Gesamtverlust der feindlichen Handelsflotte von Januar bis Juni.

b. Eine statistische Zusammenstellung der seit Januar 1916 von deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseebooten erzielten Erfolge ergibt nach der amtlichen Angabe für die entsprechenden Monate folgende Zahlen: Januar-Februar 238 000 Registertonnen, März-April 432 000 Registertonnen, Mai-Juni 219 500 Registertonnen. Innerhalb sechs Monaten haben also die Unterseeboote der Mittelmächte der feindlichen Handelsflotte einen Gesamtverlust von 889 500 Registertonnen zugefügt. Die durch Minen verursachten Verluste sind in dieser Zahl mitinhalten.

Kleine Nachrichten.

Darmstadt, 13. Juli. Wie die „Darmst. Ztg.“ mitteilt, ist bei der Großherzogin folgendes Telegramm eingegangen: „Vogel, den 12. Juli. Ich habe heute das in Bogdab eingerichtete Lazarett des Roten Kreuzes besichtigt und freue mich von ganzem Herzen über die wertvolle Hilfe, die dadurch den Verwundeten meiner unter schwierigen Verhältnissen kämpfenden Armee geleistet wird. Ich danke von Herzen in meinem Namen und im Namen meiner Armee für die Entsendung der heilsamen Schwestern und für die tätige Anteilnahme, die Ew. Königl. Hoheit dem verbündeten osmanischen Reiche dadurch erwiesen haben. Armeeführer Halil Pascha.“ — Darauf ist nachstehendes Antworttelegramm abgegangen: „Wofsgarten, 12. Juli. An den Armeeführer Halil Pascha, Erzengel, Bogdab. Ich bin herzlich dankbar, daß die Opferwilligkeit hochberzogener Spender so segensreiche Früchte getragen und der Erfolg Ihre Anerkennung gefunden hat. Ich bitte Gott, den tapferen heilsamen Schwestern auch fernhin beizustehen. Eleonore, Großherzogin von Preußen.“

Bern, 13. Juli. Über das neue Liebeswerk des Papstes, wonach alle Familienväter mit drei oder mehr Kindern, die länger als 18 Monate gefangen, für die Kriegsdauer in der Schweiz interniert würden, ist, wie die „Schweiz. Dep.-Agentur“ meldet, dem Bundesrat nichts bekannt, obwohl die „Neuen Zürich. Nachrichten“ behaupten, daß die Bundesregierung zugestimmt habe.

Der Krieg mit Frankreich und Belgien.

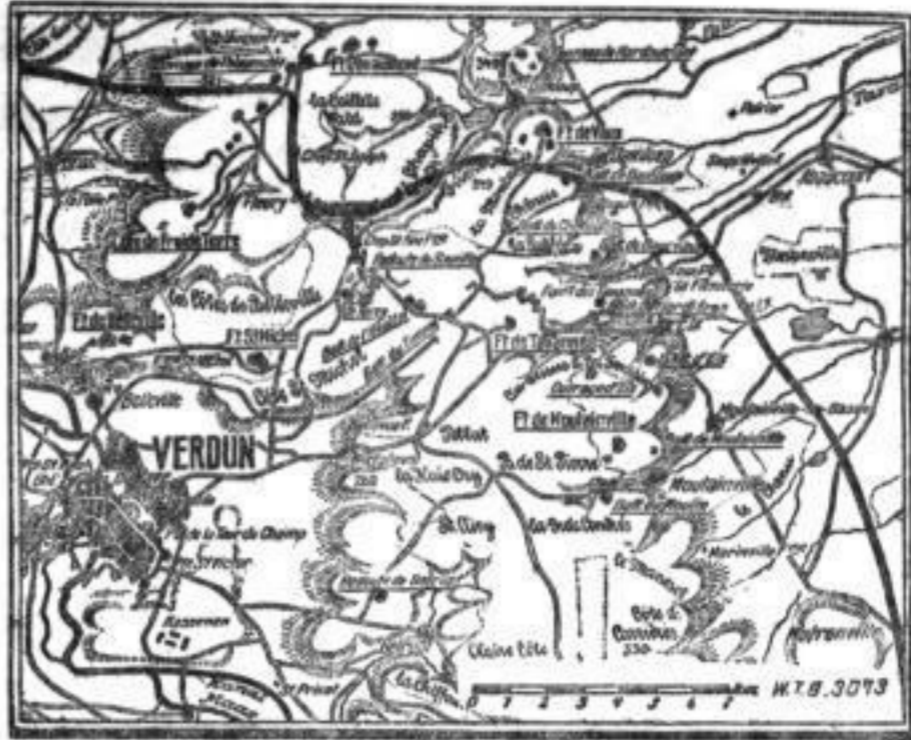
Der im gestrigen Heeresbericht gemeldete Erfolg unserer Waffen rechts der Maas bei Souville und Laufée ist ein Ereignis von bemerkenswerter Bedeutung. Die erste größere Unternehmung vor Verdun seit Beginn der „großen“ Offensive unserer Feinde beweist schlagend, daß unsere Heeresleitung ihr ursprüngliches operatives Ziel unbekümmert um alle Angriffe unserer Feinde im Osten und Westen fest und klar im Auge behalten hat. Kein deutscher Soldat, kein deutsches Geschütz ist von dem Kampfplatze um Verdun fortgezogen. Die Schlacht nimmt nach dem Willen unserer Heeresleitung ihren blutigen, für die deutschen Waffen erfolgreichen Fortgang. Wenn unsere Feinde jetzt gehofft hatten, durch die Angriffe ihrer Millionenheere nun endlich die Initiative der Kriegsführung an sich reißen und den Deutschen das Geheiß des Handelns vorzuziehen zu können, so sind sie durch den bisherigen Verlauf der Ereignisse bitter enttäuscht worden. Die Anstürme der feindlichen Massen sind an dem heldenmütigen Widerstand und der jähren Ausdauer der tapferen Verteidiger an der Somme bisher noch kurzen Anfangserfolgen sämtlich gescheitert. Unsere Heeresleitung beherrscht nach wie vor die operative Lage. Dies ist die besondere Bedeutung des Erfolges bei Souville, der um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als er die Stärke und Überlegenheit der deutschen Waffen aller Welt von neuem kundgibt und Deutschland berechtigt, die militärische Lage mit der alten Zuversicht und dem alten Vertrauen anzusehen.

Der „Times“ wird aus Frankreich gemeldet, daß während der letzten Tage die Kämpfe bei Ramecy im Walde von Trones und bei Contalmaison besonders heftig waren. Unsere Truppen haben die ganze Strecke zwischen der ersten und der zweiten Linie in ein Labyrinth von einander schneidenden Laufgräben verwandelt, wobei sie jede Bodenentwässerung und jeden Hügel ausmühten. Im Walde von Ramecy hat der Feind ausgedehnte Stacheldrahtwerke angelegt, zahlreiche Maschinengewehre aufgestellt und verstärkte Stellungen eingerichtet. Obwohl die englische Artillerie die ganze Nacht tagelang mit größter Heftigkeit beschoss, mußten die Soldaten doch um jeden Baum kämpfen.

Der Truppenmangel in Frankreich.

In der französischen Kammer ist ein Antrag eingebracht worden, wonach alle der Reserve oder Landwehr angehörenden Beamten einer Nachuntersuchung unterzogen werden sollen, um eine möglichst große Anzahl zu mobilisieren. Desgleichen sollen alle Zurückstellungen nachgeprüft werden.

Laus „Times“ wird ein Teil der Jahresschiffe 1917 zu den zur Ausbildung bestimmten Heeresteilen geschickt. Zur Verhütung der Öffentlichkeit wird mitgeteilt, daß vollständig kein Mann dieser Jahresschiffe an die Front kommt.



Zum Vorstoß auf die Werke Souville und Laufée

Abreise der japanischen Sanitätsmission aus Frankreich.

Bern, 13. Juli. Die japanische Sanitätsmission, die im Hotel Astoria ein Musterhospital eingerichtet hatte, hat Paris verlassen, um in die Heimat zurückzufahren. Auf die dringende Aufforderung der französischen Regierung, in Paris zu bleiben, hat die Mission erklärt, daß japanische Rote Kreuz bedürfe ihrer.

Der gemeinsame Krieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns mit Rußland.

Die gestrige Meldung der österreichisch-ungarischen Heeresleitung vom östlichen Kriegsschauplatz lautet:

Wien, 13. Juli. Amlich wird verlautbart den 13. Juli. In der Bukowina und südlich des Dnjestr bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Westlich und nordwestlich von Buczacj trieb der Feind äußerst starke Kräfte zum Angriff gegen die vom General Grafen von Bothmer besetzten verbündeten Truppen vor. Während ein Teil seiner Sturmkolonnen bereits vor unseren Hindernissen zusammenbrach, gelang es einem anderen, in ein schmales Stück unserer Stellungen einzudringen, doch warf auch hier ein ungefümt einsehender Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Reserven die Russen wieder hinaus, so daß alle Angriffe des Gegners völlig gescheitert sind.

Zahlreiche russische Gefangene. Am Stochod schlugen unsere Truppen beiderseits der von Earny nach Kowel führenden Bahn einen Angriff ab. Sonst nichts von Belang.

Der russische Generalstabsbericht vom 11. Juli verweist sich zu der Behauptung, daß die Streitmacht des Generals Brusilow seit dem Beginn der russischen Offensive 266 000 Gefangene eingebracht habe. Obgleich die Unzuverlässigkeit der russischen Berichterstattung längst zur Genüge bekannt ist, sei doch nochmals darauf verwiesen, daß die von den Russen angegebene Gefangenzahl nahe an die Gesamtstärke jener Truppen unserer Nordostfront heranreicht, die in den vergangenen fünf Wochen im ersten Kampfe gefangen waren.

Die Kaperung der „Lissabon“ und der „Worms“ durch die Russen eine Neutralitätsverletzung. Stockholm, 13. Juli. Durch amtliche Berichte ist festgestellt, daß am 2. Juli die deutschen Dampfer „Lissabon“ und „Worms“ von zwei russischen Torpedobooten innerhalb der Dreimeilengrenze, also im schwedischen Seegebiete, ausgebracht wurden. Sowohl der schwedische Lotse als auch 24 Mann der „Worms“ wurden von den Russen zurückgehalten. Der schwedische Gesandte in Petersburg ist aus diesem Anlasse beauftragt worden, bei der russischen Regierung gegen diese Neutralitätsverletzung Einspruch und Vorstellungen zu erheben und die Anträge zu stellen, zu denen das Vorgefallene völkerrechtlich Anlaß gibt.

Der Distriktsvogt von Stallesta, der die amtliche Untersuchung der Kaperung der beiden Dampfer leitete, hat erklärt, daß die Kaperung innerhalb der schwedischen Grenze stattfand. Man habe vom Lande aus im Augenblicke der Kaperung die Personen an Bord genau sehen können.

Der Krieg mit England.

Englische Offiziere in öffentlicher Not. b. Auch bei uns hat der Krieg schon manchen Offizier dienstunfähig gemacht und gezwungen, einen bürgerlichen Beruf zu suchen. Geschicht dies auf dem Wege der Zeitungsankündigung, so läßt sich dagegen selbstverständlich nicht das geringste einwenden. Aber man erhält einen eigentümlichen Begriff von den Anschauungen der englischen Offiziere, wenn man jetzt in den Londoner Zeitungen Anzeigen in Menge begegnet, durch die kampfunfähig gewordene Offiziere Mittel und Wege zur Fortführung ihres Daseins fast erbetteln. Ein Marineoffizier bittet irgendeinen Menschenfreund, ihm ein Auto zu leihen, damit er sich — zum Chauffeur ausbilden kann. Ein Fliegeroffizier, der „in den Kriegsdienstehrenvoll erwähnt wurde und einen Arm verloren hat“, wünscht sich ebenfalls ein Auto auf Borg, aber „zu Erholungsfahrten“, und da man sich zu zweien angenehmer als allein „erholt“, so fügt er hinzu: „Würde eine freundlich-

gesinnnte Dame mit vielleicht diese Bitte erfüllen?“ Ein „verheirateter Offizier“, — „in Frankreich verwundet“, erbittet kurz und bündig ein Darlehen von 1300 M. Und in dasselbe Kapitel gehört die Mitteilung des Warenhauses von Goldman in Devonshire, daß es über das reichste Lager der Welt von „Offizierausrüstungsgegenständen aus zweiter Hand“ verfüge. — So sorgt England für seine Offiziere! . . .

Der Krieg mit Italien.

Die gestrige Meldung des österreichisch-ungarischen Generalstabs vom italienischen Kriegsschauplatz lautet:

Wien, 13. Juli. An der Front zwischen Brenta und Etsch war die Gefechtstätigkeit gestern wieder lebhafter.

Auf dem Pasubio wurde ein Nachtangriff der Italiener abgewiesen. Im Pojana-Tal unter andauernd starkem feindlichen Geschützfeuer wiederholte Vorstöße zahlreicher Patrouillen. Bei diesen Kämpfen wurden ein Offizier, 103 Mann gefangen genommen.

Nach äußerst heftiger Artillerievorbereitung griffen gestern nachmittags starke feindliche Kräfte unsere Stellungen im Raume Mt. Raska-Mt. Inferrotto nochmals an. Wie in den Vortagen scheiterten auch diesmal alle Angriffe unter den schwersten Verlusten der Italiener.

Auch weiter nördlich waren alle Versuche des Gegners, in unsere Stellungen einzudringen, vollkommen fruchtlos.

Kleine Nachrichten.

Jansbrud, 14. Juli. Die Blätter melden: Unter den letzten gefangenen italienischen Offizieren befindet sich der sozialdemokratische Trienter Reichratsabgeordnete Battisti, der im August 1914 nach Italien geflohen war und dort unermüdlich zum Kriege gegen Österreich-Ungarn gehetzt hatte. Er wurde in Trient eingeliefert, wo er seiner militärischen Aburteilung entgegensteht.

Der Krieg auf dem Balkan und im Orient.

Nach der gestrigen Meldung des österreichisch-ungarischen Generalstabs vom Balkankriegsschauplatz war die Lage unverändert.

Kleine Nachrichten zur Kriegslage.

Kopenhagen, 13. Juli. „Nationaltidende“ meldet aus Stockholm: Weder die Reederei noch das Ministerium des Äußeren haben bisher nähere Mitteilungen erhalten, was die Engländer mit dem aufgebrauchten schwedischen Amerika-Dampfer „Stockholm“ vorzunehmen gedenken, nachdem er in Liverpool angekommen ist. Man glaubt, daß die 2000 Fd. Kupfer, die der Dampfer mitführte, beschlagnahmt werden. Es wird gemeldet, daß die Durchsuchung in Liverpool außerordentlich scharf ist. Allen Reisenden wird der Paß abgefordert.

Osaka, 13. Juli. Laut Korespa-Bureau hat die Regierung ihren Gesandten in Berlin angewiesen, bei der deutschen Reichsleitung wegen der Versenkung des Fischerfahrzeuges „Geotruuda Sch. 103“ durch eines unserer Unterseeboote die nötigen Schritte zu tun. Der Gesandte hat diesen Auftrag bereits ausgeführt.

Zeitungsstimmen.

Die „Times“ schreibt in einem Vorkampfsatz zur Schlacht an der Somme, daß die tägliche Verluste die Nation in ihrem Entschlusse bestärken müsse, daß so große Opfer auch ihre Früchte tragen müßten. Es sei eine kostspielige Arbeit, Stellungen anzugreifen, aber es gebe keinen anderen Weg zum Siege. Die raschen Fortschritte der Verbündeten zu Beginn der Offensive würden sich nicht wiederholen. Langsamere Arbeit sei zu erwarten, bevor die Franzosen über die Somme kämen. Die Aussichten seien gut, doch würden Ergebnisse nur langsam erzielt werden können. Denn der zweite Abschnitt der Schlacht an der Somme dürfte wahrscheinlich noch viel heftiger werden.

Die Kopenhagener „Nationaltidende“ meldet zur Kaperung unserer Dampfer „Lissabon“ und „Worms“ durch die Russen aus Stockholm: Die Zeitungen erörtern andauernd lebhaft die Neutralitätsverletzung durch die Russen bei der Beschlagnahme der beiden deutschen Dampfer auf schwedischem Hoheitsgebiete. „Aftonbladet“ schreibt, dieses sei die größte Neutralitätsverletzung, die bisher in Schweden begangen worden sei. Die Regierung müsse von Rußland vorbehaltlose Entschuldigung und sofortige Freigabe des schwedischen Lotsen fordern, der mit einem Teile der Besatzung des einen Dampfers gefangen wurde.

Butterverteilung.

I. Der Verkauf von Butter ist am Sonnabend, den 15., Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Juli 1916 unterjagt. Die Verteilung und der Verkauf finden vielmehr erst am Dienstag, den 18. Juli und Mittwoch, den 19. Juli 1916 statt.

Der Rat zu Dresden.

Infolge Abtritts des derzeitigen Inhabers in den Ruhestand ist die hiesige Stadt- und Spartassenschießstätte am 1. Oktober dieses Jahres neu zu besetzen. Geeignete, mit dem gesamten Rasen- und Rechnungswesen vertraute und zu selbständigem Arbeiten befähigte, nicht unter 30 Jahre alte Bewerber wollen ihre Bewerbungsgesuche nebst Lebenslauf und Zeugnissen bis 10. August 1916 hier einreichen.

Der Stadtrat.

Wegen Einberufung der jetzigen Beamten zum Meeresdienst suchen wir gegen monatliche Räumigung je einen Vertreter 1. für den Stadt- und Spartassenschießplatz und 2. für den Stadt- und Spartassenschießplatz. Bewerber, die nach ihrer Vorbildung sich zur Annahme eignen, jedoch nur solche, n. B. auch Kriegsbeschädigte, wollen Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisschriften unter Angabe, für welche Stelle die Vertretung angeboten wird und welche Gehaltsansprüche gestellt werden, bis zum 22. dieses Monats einreichen.

Der Stadtgemeinderat.

Hilfsarbeiter

für die Dauer des Krieges zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerber wollen Gesuche mit Gehaltsansprüchen und mit Angabe der bisherigen Tätigkeit alsbald an den Unterzeichneten einreichen.

Gemeindevorstand Neundorf, Bez. Chemnitz.

Für die hiesige Gemeindeverwaltung werden einige Hilfsarbeiter zum sofortigen Antritt gesucht. Anfangsvergütung 75 M. monatlich. Bei sehr guten Leistungen wird baldige Erhöhung der Vergütung in Aussicht gestellt. Bewerbergesuche mit Zeugnissen sind bis 23. Juli 1916 einzureichen.

Der Gemeinderat.

Die Dompredigerstelle an hiesiger Domkirche,

mit der ein Jahreseinkommen von 2600 M. außer einer Wohnungsentzückung von 450 M. verbunden ist, kommt Ende September i. d. J. zur Erledigung. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen baldmöglichst bei unserem Syndikus Brande in Weichen einreichen.

Das Domkapitel.

Wanderer-Werke

vorm. Winkhofer & Jaenicke Akt.-Ges. Schönau bei Chemnitz.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer außerordentlichen Generalversammlung

Mittwoch, den 9. August 1916, vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer der Dresdner Bank Filiale Chemnitz, Poststraße 10, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

- Beschlußfassung über: 1. Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um M. 1.750.000.— durch Ausgabe weiterer 1750 auf den Inhaber lautende Aktien über je M. 1000.—, über die Festsetzung des Mindestpreises und über die Begebung derselben unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. 2. Beschlußfassung über Abänderung von § 7 des Gesellschaftsvertrages dahin: „Das Grundkapital ist auf M. 5.250.000.— festgesetzt und zerfällt in 5250 auf den Inhaber lautende Aktien zu M. 1000.—.“

Wanderer-Werke

vorm. Winkhofer & Jaenicke Akt.-Ges. Der Vorstand. G. Daut. M. Stuhlmacher.

Dauner Sprudel

Gesundheits- und Tafelwasser, hervorragend an Güte u. Geschmack. praktisch für den tägl. Gebrauch, da geöffnet tagelang haltbar. 12 1/2-Ltr.-Fl. mit Schraubverschluss M. 5.50, 12 1/2-Ltr.-Fl. M. 3.60

Italienisches Dörrchen und Basteischlösschen.

Sonnabend, den 15. Juli, nachmittags von 4 bis abends 11 Uhr Ehrenabschiedsabend für den beliebten Musikdirigenten Herrn Kapellmeister R. Blechschmidt.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. Stuttgart und Berlin. Das Problem der Wehrsteuer in der Praxis von Georg Loeser

Rittergut, sächs. Oberlausitz, 2 km von Garnisonstadt, Schnellzugstation, Größe ca. 170 Hektar, Feld und Wiesen, herrschaftliches Wohnhaus in großem Park, kleine Villa, gute Jagd, alter Familienbesitz.

Alte Alten, Geschäftsbücher, Briefschaften übernimmt stets zu besten Preisen zur Einstampfung unter Garantie Papiermühle J. G. Winkler, Rothenzahn i. Erzgeb. 1475

Meixmühle. Ein Lieblingsaufenthalt von Naturfreunden ist die so lauschig im Waldesgrün gelegene Meixmühle. Von Pillnitz durch den herrlich. Friedr. Grund in 20 Min. bequem zu erreichen. 2000

Wasserstände der Elbe und Moldau. Tabelle mit 2 Spalten (Elbe, Moldau) und 2 Spalten (13. Juli, 14. Juli) mit Plus/Minus Werten.

Regierungsbefessor und Frau Reichmann geben nur hierdurch die heute erfolgte Geburt einer Tochter bekannt. Dresden, den 14. Juli 1916.

Feudale Herrschaft

im Königr. Sachsen, hochkompl., todeshalber bei 750000 M. Ang. zu verkaufen. Näh. u. G. 182 b. Gausenfeld & Vogler, Dresden.

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für das Königreich Sachsen. Einzelne Nummern 10 Pf. in Dresden-N. in der Geschäftsstelle Große Zwingerstr. 16, bei A. C. Simon, Zig.-Bdg., Pillniger Str., Ecke Zirkelstraße 45.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Leutnant Hans Schröder in Münster i. W., s. B. in Leipzig. Verlobt: Hr. Max Erling in Berlin mit Frä. Gertrud Petri in Dresden; Hr. Alfred Beer mit Frä. Martha Hedrig in Leipzig.

In seinem Gott verschied heute auf Rittergut Treuen i. B. ob. Tis. nach schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Geheimer Hofrat Hugo Gottfried Opitz, I. Vizepräsident der II. Ständekammer, Ritter hoher Orden.

Dies zeigen zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen — nur hierdurch — an

Treuen i. B., den 13. Juli 1916.

Hilmar Opitz, Helene Schroeder geb. Opitz, Clemens Opitz.

Auf Wunsch des Verewigten findet die Beisetzgung im engsten Familienkreise in aller Stille statt, und werden Beisetzbesuche und Blumen spenden dankend abgelehnt.

Ämtlicher Teil.

Auf Grund der §§ 3 und 5 der unter © abgedruckten **Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Verwertung von Tierkörpern und Schlachtabfällen** vom 29. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 631) wird hiermit bestimmt, daß die Bekanntmachung außer auf größere Abbedereien auf alle öffentlichen Schlachthäuser und auf größere Schlachtbetriebe im Sinne von § 2 der Bekanntmachung Anwendung findet.

Die Art der Verarbeitung der ihr unterliegenden Stoffe richtet sich nach dem Verfahren, das für die betreffende Beseitigungsanlage baupolizeilich zugelassen worden ist. 533 II V 3343

Ministerium des Innern.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Die in größeren Abbedereien anfallenden Tierkörper und Tierkörperreste und die in größeren Schlachthäusern und sonstigen größeren Schlachtbetrieben anfallenden, zum menschlichen Genuß nicht verwendbaren Schlachtabfälle und als genußuntauglich bezeichneten Tierkörper und Tierkörperreste sind auf Futtermittel und Fette zu verarbeiten. Die zu verarbeitenden Stoffe dürfen aus den vorbezeichneten Betrieben nur zum Zwecke der Verarbeitung entfernt werden. Die Verarbeitung liegt den Besitzern der Betriebe oder deren Beauftragten ob. Die vorstehenden Bestimmungen gelten nicht für Häute, Hörner, Hufe, Klauen, Wolle, Borsten und Federn.

Als größere Schlachthäuser und Schlachtbetriebe im Sinne dieser Verordnung gelten solche Betriebe, die im Jahre 1915 mehr als 2400 Stück Großvieh geschlachtet haben, als größere Abbedereien solche, deren Anfall im Jahre 1915 mehr als 150 Stück Großvieh betragen hat. Einem Stücke Großvieh stehen 8 Stück Kleinvieh (Fohlen, Kälber, Schweine, Schafe, Biegen) gleich.

Über die Art der Verarbeitung bestimmen die Landeszentralbehörden.

Sofern in einem Betrieb Einrichtungen für die Verarbeitung zu beschaffen sind, bestimmt die höhere Verwaltungsbehörde den Zeitpunkt, mit dem die Verarbeitung auf die vorgeschriebene Weise zu beginnen hat. Bis dahin kann die Verwertung der Abfälle in der bisher üblichen Weise erfolgen.

Die Leiter der im § 1 bezeichneten Betriebe haben dem Kriegsausschusse für Ersatzfutter, G. m. L. D. in Berlin, bis zum 1. August 1916 anzuzeigen, wieviel von den im § 1 genannten Stoffen im Jahre 1915 in ihren Betrieben angefallen sind. Auf Erfordern haben sie dem Kriegsausschusse weitere Auskunft über Art und Umfang ihrer Betriebe zu erteilen.

Hinsichtlich der gewonnenen Futtermittel bleiben die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 399), hinsichtlich der gewonnenen Fette die Vorschriften der Verordnung über den Verkehr mit Knochen, Rinderfüßen und Hornschläuchen vom 13. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 276) in Verbindung mit der Verordnung über Ausdehnung der Vorschriften usw. vom 25. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 409) unberührt. Den Besitzern öffentlicher Schlachthäuser und kommunaler Abbedereien ist jedoch auf Antrag ein Teilbetrag bis zu einem Drittel des gewonnenen Futters zur eigenen Verwendung zu überlassen.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie können aus besonderen wirtschaftlichen Gründen Ausnahmen von den Vorschriften für einzelne Betriebe zulassen. Sie sind ferner befugt, auch für kleinere Betriebe Vorschriften über die Verarbeitung und Verwertung der im § 1 genannten Stoffe zu treffen; sie können für Abbedereien weitergehende Bestimmungen über die Verwertung auch des ihnen sonst etwa zufallenden Materials erlassen.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft,

1. wer den Vorschriften des § 1 zuwiderhandelt,
2. wer die ihm nach § 3 Abs. 3 obliegenden Auskünfte nicht in der geforderten Frist erteilt oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht,
3. wer den nach § 3 Abs. 1 und § 5 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 29. Juni 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Hefferich.

In allen Amtsblättern abzu drucken.

Bekanntmachung, die Gültigkeit außer-sächsischer Reisefrotmarken betreffend.

Die Bekanntmachung vom 26. November 1915 (Sächsische Staatszeitung vom 26. November 1915), die gegenseitige Anerkennung der sächsischen Reisefrotmarken usw. betreffend, wird auf die im Herzogtum **Sachsen-Coburg** ausgegebenen Reisefrotmarken ausgedehnt.

Die Coburgischen Reisefrotmarken tragen in grünem Druck auf weißem mit Wasserzeichen versehenen Papier die Worte „Herzogtum S.-Coburg“ „40 gr Gebä“ und

zeigen auf einem grünen Querstreifen das herzoglich-sächsische Wappen. Sie gelten ohne zeitliche Beschränkung. 30 Reisefrotmarken sind zu einem Heften vereinigt.

Die Vereinbarung tritt am 20. Juli in Kraft. Von diesem Tage an haben auch die sächsischen, auf 40 gr lautenden Reisefrotmarken im Herzogtum Sachsen-Coburg Gültigkeit. 517a II B 1 b 3344

Dresden, am 11. Juli 1916.
Ministerium des Innern.

In allen Amtsblättern abzu drucken.

Verordnung über Viehwisenzählungen.

Unter Aufhebung der Verordnung vom 12. Mai dieses Jahres über die monatlichen Viehwisenzählungen wird bestimmt:

Am 1. September, 1. Dezember und 1. Mai jedes Jahres ist bis auf weiteres eine Zählung des Rindviehs, der Schafe und Schweine vorzunehmen.

Die erste dieser Zählungen findet am 1. September dieses Jahres nach dem Stand der vorausgegangenen Nacht statt.

Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er auf Grund dieser Verordnung aufgefordert wird, nicht erteilt oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 5 der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft; auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteile für dem Staate verfallen erklärt werden.

Viehhalter, die den mit Vornahme der Zählung beauftragten Zählern den Zutritt zu ihrem Gehöft oder die erforderliche Auskunft über ihren Viehbestand verweigern oder diese unrichtig oder unvollständig erteilen, oder die eine von der unteren Verwaltungsbehörde vorgeschriebene Anzeige hierüber unrichtig, unvollständig, verspätet oder überhaupt nicht erteilen, werden mit Haft bis zu 6 Wochen oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft. 880a II B III 3345

Dresden, den 12. Juli 1916.
Ministerium des Innern.

In allen Amtsblättern abzu drucken.

Verordnung über die Höchstpreise für Schafvieh.

Auf Grund von § 5 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 516) wird bestimmt:

Vom 16. Juli 1916 ab gelten für Schafvieh ab Stall und Standort für den Zentner Lebendgewicht folgende Höchstpreise:

- | | |
|--|--------|
| 1. vollfleischige Lämmer und Lammböde ohne breite Zähne | 120 M. |
| 2. vollfleischige Hammel mit nicht mehr als 4 breiten Zähnen und vollfleischige Schafe mit nicht mehr als 2 breiten Zähnen | 110 " |
| 3. gut genährtes älteres Schafvieh | 100 " |
| 4. gering genährtes Schafvieh jeden Alters, auch Zuchtböde | 90 " |
| 5. mindertwertiges abgemagertes Schafvieh jeden Alters . . . nach Wert, jedoch nicht über | 65 " |

Die Feststellung des Lebendgewichts erfolgt am Standort der Tiere unter Abzug von 5%.

Dresden, den 15. Juli 1916. 1172 II B III 3346

Ministerium des Innern.

Der stellv. Stadtbezirksarzt Dr. Breme in Dresden ist vom 16. bis 29. dieses Monats beurlaubt und wird während dieser Zeit durch den Hilfsarzt Dr. Dienemann in Dresden vertreten. 291 VII 3360

Königliche Kreisbauhauptmannschaft.

Für den Monat Juni 1916 sind in den Hauptmarktplätzen der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Leipzig folgende **Durchschnitte für Pferdefutter** festgesetzt worden:

Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Leipzig für die Stadt Leipzig und die Bezirke der Amtshauptmannschaften Leipzig, Borna und Grimma:	18,13 M. 8,— M.
Döbeln für den Bezirk der Amtshauptmannschaft:	13,06 " 6,50 "
Oschatz für den Bezirk der Amtshauptmannschaft:	14,— " 6,40 "
Rittweida für den Bezirk der Amtshauptmannschaft Rochlitz:	14,50 " 10,50 "

Für Hafer gilt der gesetzliche Höchstpreis von 300 M. für die Tonne. II G 2667 3350

Leipzig, den 12. Juli 1916.
Königliche Kreisbauhauptmannschaft.

Ernennungen, Beförderungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums sind im regelmäßigen Verfahren zu belegen: Das Pfarramt zu Riederau mit Oberau (Weiß), Al. VII (B), Koll.: Se. Durchl. Prinz zur Lippe auf Daruth, als Beauftragter; das Pfarramt zu Engelsdorf mit Hirschfeld (Leipzig II), Al. VI (A), Koll.: das Ev.-luth. Landeskonsistorium. Hierüber ist noch zu belegen: Das Pfarramt zu Adorf (Delitzsch), Al. VI (A), Koll. wie bisher angegeben, Al. II. Koll.: das Ev.-luth. Landeskonsistorium. — Angekündigt bez. verlegt: P. W. R. A. Treiling, II. Diakon in Treuen i. B., als I. Diakonus daselbst (Kuerbach); P. J. F. Schmidt, Diakonus emer., als Pfarrer in Ortmannsdorf (Zwickau); P. A. J. O. G. Wagner, Diakonus

in Geithain, als Pfarrer daselbst (Rochlitz); P. W. B. Jörn, Pfarrer in Pöschel, als Pfarrer in Priestelbach mit Franzenheim (Leipzig II); P. F. Th. Linke, Diakonus in Planitz, als II. Diakonus in Leipzig-Plagwitz (Leipzig I).

(Ämtliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Anknüpfungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

* Se. Excellenz der Staatsminister Graf Balthus v. Eckardt begibt sich im Laufe des heutigen Tages nach Berlin, um dem Hrn. Reichskanzler einen Besuch abzustatten. Der Hr. Minister wird hierbei auch Gelegenheit finden, mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in persönliche Zählung zu treten.

* Die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen teilt folgendes mit: Durch das Gesetz betr. Renten in der Invalidenversicherung vom 12. Juni 1916 ist bekanntlich das Lebensalter für den Bezug der Altersrente von 70 auf 65 Jahre herabgesetzt worden. Viele Versicherte scheinen deshalb zu glauben, daß sie nun mit erfülltem 65. Lebensjahre Altersrente erhalten müßten. Am Mißverständnis und Enttäuschungen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß mit vollendetem 65. Lebensjahre eine Altersrente nur dann bewilligt werden kann, wenn bis dahin die vorgeschriebene Wartezeit von 1200 Wochen durch Beitragsleistung (Verwendung von Invalidenmarken) oder anrechnungsfähige Krankheitswochen erfüllt ist. Unter gewissen Voraussetzungen verkürzt sich die Wartezeit, doch müssen Lohnarbeiter, wie Arbeiter in Landwirtschaft und Industrie, Handarbeiter, unständige Arbeiter, wie z. B. Tisch- und Schneiderrufen, sog. Aufwartungen und ähnliche, wenn sie im laufenden Jahre 65 Jahre alt werden, noch 1000 bis 1040 Wochen nachweisen, um Altersrente zu erlangen. Wer die erforderliche Zahl von Wochen bis zum 65. Geburtstag nicht nachweist, kann Altersrente erst später erhalten, wenn durch Weiterentrichtung von Beiträgen die vorgeschriebene Wochenzahl erreicht worden ist. Altersrentenempfänger bleiben, solange sie weiter gegen Lohn beschäftigt werden, versicherungspflichtig; es sind dann also für sie Versicherungsbeiträge weiter zu entrichten. Arbeiter Altersrentenempfänger nicht mehr, so ist ihnen zu empfehlen, sich freiwillig weiter zu versichern, damit die aus der bisherigen Beitragsleistung erworbene Anwartschaft erhalten bleibt und bei späterem Eintritt der Invalidität Invalidenrente beansprucht werden kann, die regelmäßig höher ist, als die Altersrente. Zur Erhaltung der Anwartschaft genügt die Verwendung von mindestens 20 Wochenmarken in einem Zeitraum von zwei Jahren von Ausstellung der Quittungskarte ab gerechnet.

Deutsches Reich.

Ausfuhrverbot für Goldwaren.

Berlin, 13. Juli. Im Interesse der Stärkung des Goldvorrats unserer Reichsbank ist es erwünscht, die Herstellung derjenigen Goldwaren einzuschränken, bei denen ein verhältnismäßig kleiner Fasson- und Arbeitswert einem großen Materialwert gegenübersteht. Da diese schweren Goldwaren mit geringer Fasson in der Hauptsache für das Ausland erzeugt werden, ist das Ziel zweckmäßig durch ein Ausfuhrverbot zu erreichen. Ein solches hat der Bundesrat am 13. Juli für Waren erlassen, „die ganz oder teilweise aus Gold hergestellt oder auf mechanischem Wege mit Gold belegt sind, soweit sie nicht lediglich vergolbet sind.“ Die Ausfuhr von Goldwaren mit hoher Fasson — dazu gehören auch schwere Goldwaren, die mit Edelsteinen besetzt sind — soll nicht unterbunden werden; die Ausfuhrerlaubnis wird im Namen des Reichskanzlers von den Vorständen der Reichsbankniederstellen Hanau und Schwäbisch-Gmünd (für ihre Bezirke) und Pforzheim (für das ganze Reichsgebiet) erteilt werden.

Aus dem Bundesrat.

Berlin, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Geltendmachung von Ansprüchen von Personen, die im Auslande ihren Wohnsitz haben, der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Fristen des Wechsel- und Scheckrechtes für Esch-Verkehrungen, eine Änderung der Ausführungsbestimmungen und Auslegungsgrundsätze zum Reichs-Kampfgesetz hinsichtlich des Frachtkundenkempels und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Verbot der Ausfuhr von Goldwaren.

Der Bundesrat hat die Wirksamkeit der Verordnung vom 7. August 1914, nach der Personen, die im Ausland ihren Wohnsitz oder Sitz haben, ihre vor dem 31. Juli 1914 entstandenen vermögensrechtlichen Ansprüche vor inländischen Gerichten nur mit Bewilligung des Reichskanzlers geltend machen können, bis zum 31. Oktober 1916 verlängert. Für Personen, die ihren Wohnsitz oder Sitz in Österreich-Ungarn oder in der Schweiz haben, ist die Bewilligung des Reichskanzlers bekanntlich in allgemeiner Form durch die Bekanntmachungen vom 20. April und 25. Juni 1915 mit der Maßgabe erteilt worden, daß sich die Bewilligung für die Schweiz nicht auf Angehörige Englands, Frankreichs und Russlands erstreckt. Im Rechtsverkehr mit den übrigen nichtfeindlichen Staaten wird die Bewilligung in weitem Umfang auf Antrag im einzelnen Falle erteilt. Auch ist die Vollstreckbarerklärung und die Vollstreckung der im Artikel 18 des internationalen Abkommens über den Zivilprozeß vom 17. Juli 1906 bezeichneten Kostenentscheidungen von Gerichten nichtfeindlicher Staaten ohne weiteres zulässig. (Bekanntmachung vom 18. Februar 1916.) Der Bundes-

rat hat ferner für Wechsel, die in Elb-Lothringen zahlbar sind, die Protektion abermals in der Weise verlängert, daß sie frühestens am 31. Oktober 1916 abläuft.

Regelung des Verkehrs mit Web- und Wirkwaren.

Berlin, 14. Juli. Neben der den Landeszentralbehörden bez. Kommunalverbänden übertragenen Überwachung der Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung wird die Reichsbeleidigungsstelle demnach auf mehreren Orten des Reiches besondere Revisionen der nach § 8 der Verordnung vorgeschriebenen Inventurerrichtung und des bis 1. August d. J. auf 20 Proz. des Inventurwertes beschränkten Kleinverkaufs durch von ihr angestellte Revisoren vornehmen lassen.

Zur Fahrt der „Deutschland“.

Berlin, 13. Juli. Nach Mitteilung des Reuterschen Bureaus hat ein Vertreter der Lake Torpedo Boat-Company in Bridgeport (V. St. v. N. A.) behauptet, Einrichtungen des Handelsdampfers von Deutschland griffen in Patente der genannten Gesellschaft ein und diese wolle deshalb eine Klage anstrengen. Im Anschluß hieran geben Pressestimmen des feindlichen Auslandes der Hoffnung Ausdruck, daß auf Grund der angeblich n Patentverletzung eine Beschlagnahme der „Deutschland“ in Amerika erfolgen werde. — Hierzu wird uns von berufener Seite folgendes geschrieben: Es ist ein im Patentrecht allgemein anerkannter Grundsatz, daß ein Patent in irgendeinem Lande gegen die Einfuhr von Waren nicht geltend gemacht werden kann, die sich an Bord von Schiffen befinden oder Teile von Schiffen bilden, die nur vorübergehend in das betreffende Land gelangen. Der Sinn dieses Grundsatzes ist der, den internationalen Verkehr gegen Beschlagnahmen, die mit keinem Bedürfnis unvertretbar sind, zu schützen. Das deutsche Patentgesetz enthält denn auch eine entsprechende Bestimmung im §. 1. Absatz 5. In der amerikanischen Patentrechtsprechung aber ist derselbe Grundsatz lange bevor es ein deutsches Patentgesetz gab, und zwar schon im Jahre 1856 aufgestellt worden und ist seitdem anerkannt. Auch hierdurch ist es ausgeschlossen, daß der „Deutschland“ auf Grund von amerikanischen Patenten irgendwelche Schwierigkeiten gemacht werden können, insbesondere daß eine Beschlagnahme des Dampfers erfolgt. Im übrigen ist nicht recht ersichtlich, woher der Vertreter der Lake Torpedo Boat-Company, wenn er überhaupt die ihm von Reuters in den Mund gelegten Äußerungen getan hat, wissen will, daß die „Deutschland“ Patente seiner Gesellschaft verletzt, da ihm doch die Einzelheiten der Bauart dieses Frachtdampfers unmöglich bekannt sein können. Bei dieser Sachlage erscheint es nicht ausgeschlossen, daß es sich nur um einen Versuch handelt, mit der aus der Luft gegriffenen Behauptung der Patentverletzung das alle Welt überraschende Ereignis des deutschen Gewerbesieges zugunsten der amerikanischen Industrie herabzusetzen.

Nach Meldungen des „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam beginnen sich um unser Handels-Unterseeboot „Deutschland“ bereits Legenden zu bilden. In Holland hat sich ein Mann gefunden, der die Priorität der Handels-Unterseebootidee für sich in Anspruch nimmt. Jousker Sauberg, Offizier der holländischen indischen Armee, behauptet, den Plan Anfang März 1915 in einem Brief aufgestellt zu haben, der auch in die Hände von Tirpitz und Hallin gelangt sei. Den Erbauern unseres Unterseebootes ergeht es also ähnlich wie dem Grafen Jepselin, dessen Idee ebenfalls viele Erfinder lange vorher gehabt haben wollten. Das Reutersche Bureau läßt sich aus Washington telegraphieren, die Diplomaten der Ententeländer hätten Nachricht erhalten, daß die „Deutschland“ von Bremen bis beinahe nach Norfolk in Virginien von neutralen Handelschiffen, vermutlich norwegischer, dänischer oder holländischer Nationalität begleitet worden sei, die das Unterseeboot vor Entdeckung geschützt hätten. Ähnliche Berichte seien beim Staatsdepartement eingetroffen. Inzwischen sei beim amerikanischen Konsul in Bremen angefragt worden, warum er nicht Washington vertraulich von der Abreise der „Deutschland“ benachrichtigt habe. Nach einem Telegramm des „Lokalanzeiger“ aus Zürich ist der deutsche Handels-Unterseebootserfolg der französischen Presse recht unbehaglich. „Journal“ schreibt: Die Deutschen haben den Beweis erbracht, daß die Wirksamkeit ihrer Unterseeboote bedeutend weiter reicht, als die Breite des Ozeans. Der Versuch darf, besonders wenn er sich wiederholt, nicht als unwichtiges Ereignis hingestellt werden. „Journal“ meldet aus New York, so teilt die „Voss. Ztg.“ mit, daß der Reichskriegsminister der Besatzung des Unterseebootes „Deutschland“ 10000 Doll. gestiftet hat.

Keine politische Nachrichten.

Bückeburg, 13. Juli. Die feierliche Beisetzung des verstorbenen Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe fand heute mittags 12 Uhr im Neuen Mausoleum statt.

* Die in Berlin am 13. Juli ausgegebene Nr. 165 des Reichs-Gesetzblattes enthält das Kriegskontrollgesetz. — Der gestrigen Nummer des „Reichsanzeiger“ steht die Ausgabe 1044 der Deutschen Verlautbarungen bei. Sie enthält die 21. Verlautbarung der kaiserl. Schutztruppen, die 579. Verlautbarung der preussischen Armee, die 301. Verlautbarung der sächsischen Armee und die 418. Verlautbarung der württembergischen Armee.

Ausland.

Die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz.

Berlin, 14. Juli. Die „Voss. Ztg.“ meldet: Die auf der Pariser Wirtschaftskonferenz gefassten Beschlüsse seien auf Ersuchen Frankreichs und Russlands aufgehoben worden. Die maßgebenden Stellen dieser Länder befürchten, daß die Verwirklichung dieser Beschlüsse große Gefahren für den Handel mit den Neutralen nach sich ziehen würde. Der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ betont besonders, daß diese Nachricht aus maßgebender zuverlässiger Stelle komme.

Die Haltung der Vereinigten Staaten zur englischen Auffassung der Seerecht.

New-York, 13. Juli. (Zusammenfassung vom Vertreter des B. L. V.) Ein gleichlautender Bericht aus Washington an „World“ und andere New-Yorker Blätter über die englische Order of Council besagt: Der amerikanische Standpunkt ist der, daß die Last des Beweises bezüglich der Bestimmung als Konterbande dem beschlagnehmenden Staate zufällt. Der Grundgedanke der vorliegenden Weise ist ein Gegenstand der Erörterung zwischen Amerika und England. Die Beschlagnahme von Blockadebrechern nach Vollendung der Kreuzfahrt ist niemals von Amerika anerkannt worden. Das Recht, eine Ladung zu beschlagnehmen, von der mehr als die Hälfte Konterbande ist, wird ebenfalls bestritten.

Die Munitionserzeugung in England.

London, 13. Juli. Im Kriegsamt hat die erste Sitzung der neuen Munitionskonferenz stattgefunden. Lloyd George führte den Vorsitz. Außerdem waren Frankreich, Rußland und Italien vertreten.

London, 13. Juli. Premierminister Asquith kündigte im Unterhause an, die Regierung habe wegen der Bedürfnisse des Heeres und der Flotte den Arbeitern eine Aufschubung aller Feiertage allgemeiner oder örtlicher Art bis zu einem späteren Zeitpunkt vorgeschlagen. Die Unterhandlungen über diesen Vorschlag seien im Fortschreiten. Im Anschluß daran erklärte Asquith, die Offensive sei erst im Beginn und bedürfe zu ihrem Erfolg großer Munitionsmengen. Sie müsse nicht nur für die unmittelbar bevorstehenden Wochen, sondern bis zur vollkommenen Erreichung ihres Zieles aufrechterhalten werden. Der Feind müsse wissen, daß die gegenwärtige Stärke des Artilleriefeuers und der Infanteriestärke, wenn es nötig wäre, bis ins Unendliche fortgesetzt werden würde. (Beifall.)

Ein neuer niederländischer Kriegskredit.

Haag, 13. Juli. In der Zweiten Kammer wurde heute eine Vorlage eingebracht, in der ein neuer außerordentlicher Kriegskredit in der Höhe von 75 Mill. Gulden angefordert wird.

Verlängerung von Truppen in den Niederlanden.

Haag, 13. Juli. (Amst.) Die Unteroffiziere und Mannschaften des Jahrgangs 1907 der berittenen Wachen, der Festungsartillerie und des Torpedoschwadrons wird am 28. Juli verlängert werden.

Benizelos organisiert ein Reservistenkorps.

Athens, 13. Juli. Die „Times“ meldet: In Griechenland kehrt die Ruhe langsam zurück. Die Demobilisation geht glatt von statten. Mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen wird erklärt, daß die liberale (Benizelische) Partei den König außerhalb des Parteiwesens zu lassen wünsche. Die Liberalen wünschen, daß Deutschland unterliegen möge, weil der Sieg Deutschlands zugleich ein Sieg der Türken und Bulgaren, der Erzfeinde Griechenlands wäre. Benizelos organisierte ein Reservistenkorps in Athen. Das Korps zählt bereits 1000 Mann.

Zur Reise der griechischen Prinzen.

Kopenhagen, 13. Juli. Über die Reise der griechischen Prinzen Nikolaus und Andreas, die angeblich zur ihre Mutter, die Königin-Witwe Olga in Petersburg besuchen sollen, verlautet unter anderem, daß Prinz Nikolaus Handschreiben des Königs Konstantin an Kaiser Wilhelm, den englischen König und den Zaren mitgenommen habe.

Der Eisenbahnerausstand in Spanien.

Madrid, 13. Juli. (Reutersmeldung.) Infolge des Eisenbahnerausstands hat die Regierung in der Stadt und in der Provinz Madrid das Kriegsgesetz verhängt. — Nach einer Havana-Meldung dauert der Ausstand der Eisenbahnangestellten noch an. Hunderte von Eisenbahnern sind eingezogen oder verhaftet worden. Die Zivil- und Militärbehörden hielten heute eine Beratung ab.

Über den spanischen Generalausstand berichtet „Temps“: Die spanische Regierung verhandelt wiederholt mit Vertretern der Arbeiterschaft, die jede Verständigung ablehnen. Die Regierung will auf das energischste gegen Unruhestifter vorgehen. Im allgemeinen erscheint die Lage sehr ungünstig. In Barcelona kam es zu Ausschreitungen ausländischer Arbeiterinnen gegen Arbeitswillige. Auch erfolgten Angriffe gegen Fabriken. Die Garnisonen mehrerer Städte, besonders die von Madrid, wurden verhaftet. In Bilbao ist der Ausstand der Metallarbeiter durch die Gewährung ihrer Forderungen beigelegt. Der König hat am Donnerstag mittag die verfassungsmäßigen Verfügungen in ganz Spanien aufgehoben.

Amsterdam, 14. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Barcelona, daß die Eisenbahnhilfskräfte von Ingenieuren geführt und vom Militär besetzt werden. Der Streik ist auf die nördlichen Linien beschränkt.

Anklagen des Bierverbands gegen das Kabinett Skudis.

Sofia, 13. Juli. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet: Wir sind unterrichtet, daß politische Kreise von Petersburg, Paris und London auf Grund einer Depesche des russischen Vertreters in Bukarest P. Kozjell, der die Nachricht von dem bulgarischen Gesandten in Bukarest Radew erhalten haben will, die Behauptung aufstellen, daß die Beziehung von Rußland mit vorzüglicher Zustimmung der hellenischen Regierung erfolgt sei, und daß diese Kreise das beabsichtigen, um Anklagen allerhöchster Natur gegen das frühere Kabinett Skudis und gegen König Konstantin zu schmieden. Um jeden Verdacht zu zerstreuen, den diese Handlungsweise des erwählten russischen Vertreters in interessierten Kreisen hervorrufen kann, genügt es, festzustellen, daß Radew nach längerer Abwesenheit erst seit einigen Tagen auf seinen Posten nach Bukarest zurückgekehrt ist, es also durchaus unmöglich ist, daß er diese übrigens vollkommen falsche Nachricht dem russischen Gesandten P. Kozjell, zu dem er überdies in keinerlei Beziehungen steht, mitgeteilt haben könne. Nach alledem ist der Schluss zulässig, daß wir es mit neuen geschichtspolnischen Klänken zu tun haben, deren Zweck es ist, die guten

Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland zu vergiften.

Keine politische Nachrichten.

Wien, 13. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Wie wir von maßgebender Seite erfahren, sind die Gerüchte über eine Verlobung der Erzherzogin Hedwig, Tochter des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie mit dem Erbprinzen Franz Joseph von Thurn und Taxis völlig aus der Luft gegriffen.

Amsterdam, 13. Juli. Von 60 Gefangenen, die gestern nach Niederländisch-Indien abgehen sollten, sind nur 36 abgereist, die anderen sind desertiert.

Bern, 13. Juli. Nach französischen Meldungen hat sich in Chile ein neues Ministerium gebildet, das sich folgendermaßen zusammensetzt: Vorsitz und Inneres Luis Jaqueo; Außen: Tocornal; Finanzen Luis Devoto; Unterricht Romero; Krieg General Vooen; Öffentliche Arbeiten Cotomayor.

Vom Landtage.

† Im 71. Lebensjahre ist gestern in Treuen der erste Vizepräsident der Zweiten Kammer der Ständeversammlung, Geh. Hofrat, Rechtsanwalt und Notar Hugo Gottfried Dvigh gestorben. Mit ihm scheidet eine der ausdrucksvollsten Persönlichkeiten aus dem politischen Leben Sachsens. Er war der Führer der konservativen Landtagsfraktion, deren Mitglied er seit 35 Jahren war. Daneben gehörte Dvigh dem Landtagsausschuß zu Verwaltung der Staatsschulden an, und weiter war er Mitglied der Landesynode und des Landeskuratoriums. In allen diesen Tätigkeiten hat der nun Dahingegangene eine aufgeweckte Energie, einen nie erlahmenden Arbeitsseifer und eine bewundernswürdige Hingabe an die Sache gezeigt, die seinen Namen dauernd mit der neueren Geschichte des Landes verknüpfen. Aus seinem Leben sind die folgenden Daten mitzuteilen: Hugo Gottfried Dvigh wurde am 29. März 1846 auf Schloß Rehschau geboren; er besuchte das Gymnasium zu Plauen i. S. und studierte dann in Leipzig, Heidelberg und Berlin die Rechtswissenschaften. Nach dem üblichen Vorbereitungsdiens bei den Gerichten ließ er sich im Jahre 1876 in Treuen als Rechtsanwalt nieder. Dem politischen Leben gehörte er seit dem Jahre 1881 an, in dem er zum Mitgliede der Zweiten Kammer der Ständeversammlung gewählt wurde. Im Jahre 1889/90 trat er an die Spitze der Reichstagsdeputation, im Jahre 1899/1900 wurde er zum zweiten, im Jahre 1909/10 zum erstenmal zum ersten Vizepräsidenten der Kammer gewählt. Im Jahre 1911/12 lehnte er die Wahl ins Präsidium ab; dagegen gehörte er der Ständeversammlung im Jahre 1913/14 wiederum als erster Vizepräsident an. Neben seiner politischen Arbeit fand Dvigh auch noch die Zeit zu gelehrter Tätigkeit. Die Rechtswissenschaft verbandt ihm u. a. das Werk „Staatsrecht des Königreichs Sachsen“; für die Philosophie schrieb er einen „Grundriß der Seinswissenschaft“, eine „Philosophie der Zukunft“ und als letzte, erst im Frühjahr dieses Jahres erschienene Arbeit sein „Philosophisches Vermächtnis an das Volk der Denker.“

Mannigfaltiges.

Dresden, 14. Juli.

* Beim Publikum ist noch vielfach die Auffassung vertreten, daß beim Ausschuchen des Sommerfrischen-Aufenthaltsortes innerhalb des Königreichs Sachsen eine Abmeldung aus der Brotversorgung des ständigen Wohnsitzes notwendig ist, um alsdann im Sommerfrischenaufenthaltsorte in die Brotversorgung neu einzutreten. Diese Annahme ist irrig, es wird zur Belehrung des Publikums nochmals auf folgendes hingewiesen: Im Bereiche des Kommunalverbandes Dresden und Umgebung, der die Bezirke der Stadt Dresden und der Königl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altkönig, Dresden-Rustadt und Pirna umfaßt, ist weder eine Abmeldung noch eine Verlegung mit Reisebrotschein notwendig, da die in diesen Bezirken ausgegebenen Brotkarten in jedem anderen Orte der genannten Bezirke Geltung besitzen. In diesen Fällen ist es also nur notwendig, die in ständigen Wohnorte erhaltenen Brotkarten mitzunehmen. Dies trifft insbesondere auf die im Bezirke der Königl. Amtshauptmannschaft Pirna gelegenen Orte der Sächsischen Schweiz zu. Liegt der gewählte Sommerfrischenaufenthaltsort außerhalb der vorstehend genannten Bezirke, so hat der vorübergehend Wegziehende sich mit sogenannten sächsischen Reisebrotscheinen zu versehen. Diese erhält er von seinem Brotscheinvertrauensmann gegen Rückgabe der üblichen Brotkarten eingetauscht und zwar erhält er für je eine halbe Wochenbrotskarte ein Reisebrotscheinheft mit 20 Abschnitten über je 40 gr. Die Reisebrotscheinhefte gelten im ganzen Königreich Sachsen und müssen überall sowohl in Bäckereien als in Schank- und Gastwirtschaften anerkannt und beliefert werden. Es wird dringend geraten, die vorstehenden Vorschriften genau zu beachten, um Schwierigkeiten in der Brotversorgung im neugewählten Aufenthaltsorte zu vermeiden.

* Die Benutzung der am vergangenen Freitag vorgelegenen Sonderzüge nach München war, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, recht gut. Der Dresdner Sonderzug beförderte insgesamt 448 Personen, und zwar 189 nach München, 103 nach Ruffstein, 57 nach Salzburg und 69 nach Lindau. Von Leipzig mußten sogar zwei Züge abgelassen werden, die 600 Reisende nach Bayern führten. Auch der Chemnitzer Sonderzug war gut besetzt mit 432 Reisenden. Zusammen benutzten 1470 Personen diese Alpenzüge, von denen 496 nach München, 393 nach Ruffstein, 314 nach Salzburg und 267 nach Lindau reisten.

* Der „Europäische Hof“ in Dresden, der weit über Sachsens Grenzen hinaus bekannte Fremdenhof, hat im Innern während der letzten Monate ein neues, schönes Gewand angelegt. Im Erdgeschoß tritt man jetzt in eine reich und geschmackvoll ausgestattete Empfangshalle, die sich an der ganzen Christianstrassenfront hinzieht und ihren Abschluß in einem völlig in Rot gehaltenen Konferenzzimmer findet. Der weite hohe Raum der Empfangshalle macht mit seinen Marmorwänden, seinen

Böden, Klubsesseln, Schreibtischen, schweren Teppichen und Kronleuchtern einen ebenso vornehmen wie behaglichen Eindruck; er wird sich zur Einnahme des Tees wie zum Plaudern vortrefflich eignen. Der gleiche warme, anheimelnde Ton ist auch den mit erstem Geschmack eingerichteten Fremdenzimmern zu eigen; eine liebevolle Hand hat hier gewaltet, ein Fachmann, der dem Gast nicht bloß eine angenehme Übernachtung bietet, sondern der dem Fremden ein Stück Heim vorzaubern will. Man ist von den Bequemlichkeiten der zum Teil hochelegant, zum Teil kraulich ausgestatteten Zimmer überrascht. An einzelne Gemächer sind prächtig und praktisch eingerichtete Badezimmer mit Klosett unmittelbar angeschlossen. In allen Zimmern fließt kaltes und warmes Wasser. Die Möbel und Betten, aus echten Hölzern, gehen in der Tönung mit der Wandbekleidung, dem Fensterbehang und den breiten Teppichen prächtig zusammen. Direktor Gustav Müller, ein erfahrener, langjähriger Fachmann im Gasthofbetriebe, hat es sich trotz der Erschwernisse des Krieges angelegen sein lassen, den Ruf des allbewährtesten Fremdenhofes auf diese Weise zu festigen und zu mehren. Eine besondere Annehmlichkeit für die Fremden ist die Angliederung des bekannten internationalen Reisebureaus von Alfred Kohn, mit amtlicher Fahrkarten- und Schlafwagen-Ausgabe, das an der Ecke der Sidonien- und Prager Straße gelegen einen Zugang von der Empfangshalle des Fremdenhofes aus erhalten hat. Hr. Alfred Kohn ist selbst in die Leitung des Fremdenhofes mit eingetreten. Für den Europäischen Hof bedeuten diese Umgestaltungen die Erfüllung des Bestrebens, in seinem alten vornehmen Hause den Gästen dieselben neuzeitlichen Annehmlichkeiten bieten zu können, die man in den modernen Gasthausneubauten findet. Das früher sogenannte „Neue Sächsische Hotel“ gehört schon seit 1 1/2 Jahren nicht mehr zur Europäischen Hof Aktiengesellschaft.

In nächster Woche kann auf die Kartoffelkarte Nr. 2 wahlweise Kartoffelbezug erfolgen, oder aber je auf eine Karte 2 Pfund Schwarzbrot einkaufbar werden. Wir verweisen hierzu auf die morgen erscheinende Bekanntmachung des Stadtrats. Über den Kartoffelbezug erfahren wir, daß die Einfuhr aus Südungarn trotz aller Bemühungen der Reichslandwirtschaftlichen Kommission immer noch nicht ein flott Tempo angenommen hat. Dagegen haben heute Posenbezirke mit der Abwicklung deutscher Frühkartoffeln an den Stadtrat zu Dresden begonnen.

Der vierte Erweiterungsbau des Materni-Hospitals an der Ecke der Ammon- und Erlichstraße wird heute nachmittags 4 Uhr seiner Bestimmung übergeben. Der Bau wurde seinerzeit von der Verwaltung der Vereinigten Frauenhospitäler unter der Leitung des ehemaligen Stadtrates Hrn. Baumeister Schmitt beantragt. Nach dem Ausscheiden desselben übernahm Hr. Stadtrat Sanitätsrat Dr. Hopf die Leitung der Geschäfte und seinem Wirken verdankt der Bau seine Ausführung und Befestigung. Der Entwurf stammt von Hrn. Stadtbauamtsmann Hirschmann, während die Ausführung vom städtischen Hochbauamt übernommen worden war. Der Bau begann Anfang März 1915. Durch ihn sollen in der Hauptstraße Wohnungen für alleinstehende Frauen Dresdens aus Stiftungsmitteln beschafft werden. Das Material der Schauseiten besteht aus Ziegelmauerwerk mit Kalkmörtelputz in farbiger Abtönung, wodurch ein überaus gefälliger und harmonischer Eindruck erzielt worden ist. Durch den Neubau sind 184 Wohnzimmer, 4 Pflegerinnenzimmer, ferner Küchen, Tages- und Baderäume sowie verschiedene Wohnungen für Beamte geschaffen worden. Das Gebäude wird von Gartenanlagen umgeben und kostete insgesamt 662312 M.

Die Militärbevollmächtigten der neutralen Staaten sind heute vormittags von Berlin kommend in Dresden eingetroffen und im Palasthotel Weber am Postplatz abgestiegen. Es sind Offiziere aus Brasilien, Argentinien, Chile, Rumänien, Spanien, Schweden, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Dänemark, Peru und China. Die Herren werden hier unter sachverständiger Führung militärische und industrielle Anlagen besichtigen und heute nachmittags einen Ausflug nach Reichen unternehmen. Die Abreise erfolgt am nächsten Montag.

Die Dresdner Kaufmannschaft hielt am Donnerstag, den 13. Juli, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaal des neuen Innungshauses an der Dittmarsallee ihre diesjährige Innungsverammlung ab, die vom Vorsitzenden Hrn. Kommerzienrat Otto Hoppe geleitet wurde. Zunächst wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes ohne Widerspruch genehmigt. Auf den Bericht des Prüfungsausschusses erfolgte einstimmig Entlastung des Vorstandes. Bei den folgenden Wahlen wurden die jahungsmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder für die Geschäftsjahre 1916/1919 wiedergewählt. Punkt 5 der Tagesordnung betraf die Genehmigung des vom Vorstande aufgestellten Haushaltsplanes auf das Geschäftsjahr 1916/1917 in seinen beiden Teilen, dem für die Innung und dem für die öffentliche Handelskammer; die Genehmigung erfolgte einstimmig. Die zum letzten Punkte der Tagesordnung beantragte Bewilligung von 2536,73 M. zur Deckung des Fehlbetrages beim Betriebe der Handelskammer im Jahre 1914/1915 erfolgte gleichfalls einstimmig. Anschließend an die hiermit erschöpfte Tagesordnung hielt das Vorstandsmittglied Hr. Richard Müller noch einen anregenden Vortrag über „Der wirtschaftliche Generalstab.“

Ein Besuch des Tierheims, das der Alte Dresdner Tierschutzverein an der Tannenstraße, Hornstraße und am Domweg errichtet hat, ist gerade in der Kriegszeit recht lehrreich. An den Besuchstagen (Dienstag, Donnerstag und Sonnabends von 2 bis 6, Sonntag von 9 bis 12 Uhr), sowie an den Tagen, an denen die zur Tötung bestimmten Tiere angenommen werden (Montags, Mittwochs und Freitags von 4 bis 5 Uhr) sprechen eine große Anzahl Personen mit erkrankten Tieren vor. Sämtliche Räume des Heims werden von dem langjährigen Wäcker mit Unterstützung seiner Frau peinlich sauber und in musterhafter Ordnung gehalten. Der Wäckerraum des Heims ist der Pensionsträum, der mit Raseln ausgelegt und sogar mit Teppichen versehen ist. Luftheizung, sowie elektrisches Licht haben alle Räume. Die Hunde säßen sich in ihren sanfteren Zwingern, die außer den Freispäßen

Körbe zum Liegen enthalten, offenbar sehr wohl, obgleich infolge der Schwierigkeit, Stroh zu erhalten, jetzt die Körbe meist mit Holzrinde gefüllt sind. Herrlose Hunde werden in einem besonderen Räume untergebracht, ein weiterer dient der Beobachtung krankheitsverdächtiger Hunde, und für alle stehen auch asphaltierte Höfe zur Verfügung. Platz bietet das Heim für über 100 Hunde; auch jetzt ist das Heim noch gut besetzt. Im Obergeschosse befindet sich das Katzenheim. Auch hier, wo der Fußboden mit Linoleum belegt ist, fällt infolge der herrschenden Reinlichkeit nicht der geringste Geruch lästig. Den Bewohnern des Heims sieht man es ebenfalls an, wie mollig sie sich in ihren Körbchen fühlen, zum Klettern steht ihnen eine am Fenster aufgestellte Stufenleiter, und als Tummelplatz eine Veranda zum Gebrauch. Freilich leiden auch sie unter dem Krieg, Milch ist ein Vorderbissen, und oft müssen sie sich mit in Wasser eingeweichtem Weißbrot oder Zwieback begnügen. 40 bis 50 Katzen befinden sich hier durchschnittlich. — Aber das Heim hat auch eine Schreckenskammer: Das ist der Tötungsraum für die Tiere, die aus irgendeinem Grunde getötet werden müssen, was natürlich so schmerzlos wie möglich geschieht, bei Hunden mit einer Tötungsmasse, bei Katzen durch Gas im Erstickungsraum. Die Leichname werden nach der neuen Beseitigungsanstalt am städtischen Vieh- und Schlachthof gebracht, wo sie zur Gewinnung von Fett zu technischen Zwecken u. a. dienen. Der kurze Rundgang zeigt, was für ein schönes Werk der Alte Tierschutzverein hier geschaffen hat. Seine Vorsitzenden Kommerzienrat Berendes und der an Stelle des jetzt eingezogenen Hrn. Krause die umfangreichen Geschäfte ehrenamtlich führende Konsul Peters nebst dem übrigen Vorstand beabsichtigen, sobald es die Umstände gestatten, einen umfangreichen Neubau zu errichten, der auch ein Pferde-Erholungsheim enthalten soll. Wird doch auch von diesen vierfüßigen Kameraden unserer wackeren Krieger mancher kriegsbedingt zurückgekehrt! Und alle unsere Hausfreunde aus dem Tierreich verdienen unsere Fürsorge gemäß dem Bibelworte: Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes!

Im Prozeß der Königl. Hoftheater gegen die frühere Hofschauspielerin Hermine Körner wegen Vertragsbruches usw. wurde heute vormittags eine Entscheidung verkündet, daß eine weitere Vernehmung der Reuzen Rechtsanwält Oscar Meyer und Amtsgerichtsekretär Linkhorst aus Berlin vor dem hiesigen Gerichte stattfinden soll. Der Termin zur weiteren mündlichen Verhandlung wurde wegen der Gerichtsferien auf den 20. September festgesetzt.

Die dritte Strafkammer des Königl. Landgerichts unter dem Vorsitz des Hrn. Landgerichtsrats Dr. Schmidt verurteilte heute den 17 Jahre alten, bereits sechsmal vorbestraften Dienstknecht Otto Kno Rießling aus Brandis wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls zu drei Jahren Gefängnis. Der jugendliche, aber sehr dreiste Angeklagte verübte während des Monats April dieses Jahres in der Gegend von Nabelburg und Großenhain eine große Anzahl Einbruchdiebstähle, wobei er Schmuckgegenstände, Jagdgewehre und noch andere Sachen von erheblichem Werte, auch bares Geld erlangte.

Aus Sachsen.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller nahm in seiner Sitzung vom 7. Juli, die unter Teilnahme der Handelskammer Reichenberg von der Handelskammer Jittau geführten Verhandlungen betreffend die Kohlenlieferungspolitik der Firma Petschel in Böhmen zum Anlaß, zur Frage der Kohlenversorgung erneut Stellung zu nehmen, und es wurde nach einem eingehenden Bericht des Hrn. Kommerzienrat Claus beschlossen, unter Zugrundelegung der in der Handelskammer Jittau gemachten Vorschläge wegen Änderung der Kohlenlieferungsverträge bei einigen an dieser Frage besonders beteiligten Mitgliedsfirmen des Verbandes eine Kundfrage zu veranstalten, um festzustellen, inwieweit von diesen Firmen gegen das Verhalten der Firma Petschel Beschwerde erhoben und die in der Sitzung der Handelskammer Jittau gemachten Abhilfevorschläge als zweckentsprechend und ausreichend angesehen werden. Ferner berichtet Hr. Kommerzienrat Claus über die von der sächsischen Textil-Industrie eingeleiteten Schritte, betreffend die Aufhebung aller solcher Lieferungsverträge, die durch Beschlagnahmeverordnungen bedingt werden, und es wurde dem Antrage des Hrn. Kommerzienrats Claus gemäß beschlossen, soweit die Textilindustrie in Frage kommt, an zuständiger Stelle wegen Erlass einer Bundesratsverordnung, betreffend die Aufhebung der vorher gekennzeichneten Verträge, vorstellig zu werden, für die übrigen durch Beschlagnahmeverordnungen betroffenen Branchen zunächst aber durch Befragung von Mitgliedsfirmen Stoff zu sammeln, und diesen zunächst dem Vorstandrat des Verbandes zur Ausarbeitung weiterer Vorschläge für die Regelung dieser Frage vorzulegen.

m. Chemnitz. Die Bewilligung weiterer Mittel für Kriegsmahnahmen in Höhe von 2 Mill. Mark wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Bis jetzt sind seitens der Stadt Chemnitz 16 Mill. M. für Kriegsausgaben bereitgestellt worden. Die letzten 2 Mill. wurden hauptsächlich für die Kriegerfamilien und zur Unterstützung von Arbeitslosen, zum kleineren Teil jedoch auch für das Heer verwendet.

m. Annaberg. Der Kriegshilfsausschuß hat in den letzten Monaten Unterstützungen für Kriegerfamilien in Höhe von je 61 000 M. ausgezahlt, die aus Staatsmitteln und Bezirksunterstützungen aufgebracht worden sind. Außerdem wurden durchschnittlich monatlich 9600 M. Mietzinsbeihilfen und Mittagessen für 950 Familien aus der Kochschule gewährt. Die Gesamtausgaben des Hilfsausschusses betragen bis jetzt



Die Marken sind bei der Hauptausgabe in der Dresdner Bank, König Johannstr. 3, sowie an den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen zu haben.



2 08540 M., wovon 137 940 M. durch freiwillige Spenden aufgebracht worden sind.

Aus dem Reiche.

b. Berlin, 14. Juli. Wegen vollendeten oder versuchten Betrugs in 36 bez. 6 Fällen, Beihilfe und Konkursvergehens hatten sich die Kaufleute Franz Köhling und Bruno Weidner vor dem Landgericht II zu verantworten, denen umfangreiche Kreditfalschungen zur Last fielen, die für die Lieferanten der ehrenwerten Firma mit einem Schaden von 24000 M. verbunden waren. Der Gerichtshof verurteilte Köhling zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis, Weidner zu fünf Jahren drei Monaten Gefängnis und rechnete je ein Jahr drei Monate auf die Untersuchungsfrist an. München, 13. Juli. In Margreid im Giesental bei Bozen fanden spielende Kinder eine Handgranate, die explodierte. Eine Frau und zwei Kinder wurden auf der Stelle getötet; zwei andere Kinder schwer verletzt.

b. Berlin. Nach einer amtlichen Zusammenstellung sind an den Hauptreisezeiten, 6. bis 11. Juli, von den Berliner Fernbahnhöfen 215 Feriensonderzüge abgefahren worden und 108 hier angekommen. Das vorläufige Ergebnis der Zählungen ergibt, daß der Reiseverkehr gegen das Vorjahr um etwa 10 Proz. zugenommen hat.

b. Köln. Um der Bevölkerung den Kampf ums tägliche Brot zu erleichtern, hat die Stadt bekanntlich Vorkehrungen getroffen, größeren Bevölkerungsteilen fertige Speisen zu bieten. Diese Massenverteilung soll nunmehr heute in 14 Tagen, d. i. am 27. Juli, in dem früher erwähnten Umfang, d. i. mit einer Ausgabe von täglich 40000 Mahlzeiten, beginnen.

Das führende Licht-Spiel-Haus der Residenz.

UT

Licht-Spiele

Dresden-A., Waisenhausstrasse 22
Fernsprecher 17 397.

Schuhpalast Pinkus

das glänzendste Lustspiel der Saison.

3 Akte, mit
Ernst Lubitsch.

Papa X.

Schauspiel in 3 Akten, mit
Olaf Fönss.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten und das übrige Programm.

Wochentags 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

3357



Carl Dreier Pelzwarenfabrik.
Wettliner-Strasse 38 und 40.
Feine Pelzwaren eigener Herstellung in allen Preislagen.
Pelzjacken. Mäntel.

Aus dem Auslande.

Bern, 13. Juli. Nach Meldungen aus Venedig ist auf dem Rivo eine Feuerbrunst ausgebrochen, der Bereich der große Fremdenhof „des Bains“ zum Opfer gefallen ist.

Bern, 13. Juli. Wie der „Tempo“ meldet, ist in der großen Farbenfabrik von Dufour in Marseille Großfeuer ausgebrochen, wodurch die Fabrikanlage sowie das Warenlager vollständig zerstört wurden.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 14. Juli früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Niederschlag heute (Zeit 7 Uhr), Windrichtung, Windstärke, Wetter. Lists stations like Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Aussicht für den 15. Juli. Zeitweise heiter, keine wesentlichen Niederschläge und Temperaturänderung.

Sport.

Hferrennen.

Straußberg, 13. Juli. Die heutigen Rennen brachten starke Fächer und verschiedentlich hohe Totalisatorquoten. Das zweite Rennen fand so viel Teilnehmer, daß es in zwei Abteilungen gelaufen werden mußte.

Rasensport.

Habsburg I. spielt am kommenden Sonntag 1/2 Uhr in der Habsburger Straße im fälligen Verbandsspiel gegen den Verein für Bewegungsspiele I.

Während der Kriegszeit ist es von hohem volkswirtschaftlichem Wert, ausländische Wertpapiere abzugeben. Der Kurs unserer Währung im Auslande wird dadurch günstig beeinflusst.

Wolkswirtschaftliches.

h. Wanderer-Werke vorm. Bialkhofer & Jänide, Aktien-Gesellschaft, Chemnitz. Aus Anlaß der schon gemeldeten Kapitalerhöhung ist noch mitzuteilen, daß die Verwaltung in Siegen bei Chemnitz über 100 000 Gm. Real für Neubauten gekauft hat.

Zuckerfabrik Münchberg, N.-O., Münchberg. Die Arbeitsleistung der Fabrik stellte sich in der Schlacht auf 4853 Ztr. gegen 8941 Ztr. im Vorjahre und 8968 Ztr. im Jahre 1913/14.

Berlin, 14. Juli. Börsensinnungsstimmung. In der Börse ist sowohl in der Geschäftshalle als auch in der festen Grundstimmung eine Veränderung nicht eingetreten.

Berlin, 14. Juli. Amtliche Zevitenturse: New York für 1 Tolle: 5,28 G., 5,30 Pf., Holland (für 100 Gulden): 224 1/2 G., 225 1/2 Pf., etc.

(für 100 Kronen österr.): 69,46 G., 69,55 Pf., Rumänien (für 100 Lei): 66 1/2 G., 67 Pf., Bulgarien (für 100 Lema): 79 1/2 G., 80 1/2 Pf.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 14. Juli. Amstid.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Weiterseits der Somme ist von neuem heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer griffen heute früh im Abschnitt Wald von Ramey-Longueval an und wiederholten ihre Anstrengungen am Waldchen von Trones, wo sie gestern abend bereits durch einen schnellen Vorstoß unserer Reserven empfindlich getroffen waren.

Die Franzosen fügten mit ihren gestrigen vergeblichen Angriffen in Gegend von Barleux und westlich von Ctrées den zahlreichen Misserfolgen der letzten Tage eine neue Enttäuschung hinzu.

Dülich der Maas sind französische Wiedereroberungsversuche gescheitert; sie wurden in der Gegend der Feste Souville durch unser Feuer unterbunden und bei der Feste Laufée glatt abgewiesen.

Zahlreiche feindliche Patrouillen oder stärkere Erkundungsabteilungen wurden auf der übrigen Front zurückgeschlagen; deutsche Patrouillen brachten bei Dulles, Beaulne und westlich von Martirch Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seereschutz des Generals v. Linsingen.

Am der Stochob-Linie warf ein Gegenstoß bei Jarceze (nördlich der Bahn Nowel-Zarny) über den Abschnitt vorgehende Russen zurück; 160 Mann wurden gefangenengenommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Unsere Jünglingsgeschwader wiederholten mit Erfolg ihre Angriffe östlich des Stochob.

Bei der

Armee des Generals Grafen v. Bothmer drang der Feind gestern abermals in die vorderste Verteidigungslinie ein und wurde wiederum durch Gegenangriff mit erheblichen Verlusten geworfen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung.

Edin, 14. Juli. In einem „Die Vertrauensfrage“ überschriebenen längeren Aufsatz bespricht die „Königliche Zeitung“ die Fehde gegen den Reichskanzler und sagt darin u. a.:

Soll man sich aber ernstlich mit der Reichsregierung befassen, der Kanzler des Deutschen Reiches sei ein Plan- und Schlüsselmacher, er treibe einen saulen Frieden und sein Patriotismus sei minderwertig? Monopolisten der Vaterlandsliebe gibt es bei uns seit dem 4. August 1914 nicht mehr.

Bern, 14. Juli. Das „Journal“ bespricht aus Anlaß der Einberufung der wehrpflichtigen Belgier, welche heikle folgenreiche Fragen für die Zukunft aufwerfen, die seitliche Erscheinung, daß seit kurzem in belgischen Kreisen Frankreichs die widersprechendsten Mitteilungen über das Leben in Belgien umgingen.

London, 12. Juli. Im Unterhause fragte Aubrey Herbert den Premierminister Asquith, ob er einen Sitzungstag für eine Aussprache über die Leitung des Feldzugs

in Mesopotamien freigeben wolle. Asquith erklärte den gegenwärtigen Zeitpunkt ungeeignet für eine solche Aussprache. Carson fragte, ob das Haus und die Nation niemals Berichte über die Vorgänge in Mesopotamien erhalten und ob diese Berichte absichtlich zurückgehalten würden.

London, 13. Juli. (Reuter.) Die Fischerfahrzeuge „Florence“, „Dalhousie“, „Marham“ und „Success“ wurden von einem Unterseeboot versenkt.

London, 14. Juli. Das Reuterische Bureau erfährt von maßgebender Seite, daß die Behauptung holländischer Blätter, England habe Holland aufgefordert, die Ausfuhr von Manufakturwaren nach neutralen Ländern zu verbieten, unwahr ist.

London, 14. Juli. Cecil sagte im Unterhause auf eine Anfrage, es sei nicht wahr, daß die britische Regierung holländische Butterhändler mit Geld unterstütze.

Sofia, 14. Juli. Laut „Wir“ fand gestern vormittag eine Sitzung der Regierungspartei statt, um die Lage im Parlament zu besprechen. An ihr nahmen auch drei Ghennabewerker teil.

Tagesanzeiger Sonnabend, 15. Juli.

Königl. Opernhaus.

Vom 26. Juni bis mit 12. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Vom 19. Juni bis mit 2. September geschlossen.

Albert-Theater.

Bis auf weiteres geschlossen.

Residenztheater.

Gastspiel des Königl. Sächs. Hofchauspielers Alfred Weher: Der Compagnon. Lustspiel in vier Akten von P. Arconge. Anfang 1/9 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Centraltheater.

(Ermäßigte Preise.) Familie Schmet. Schwank in drei Aufzügen von Gustav Kadelburg. Anfang 1/9 Uhr. Ende 1/11 Uhr. Sonntag: Diefelbe Vorstellung.

U.-T.-Lichtspiele.

Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr: Schußpalaß Pankas, Lustspiel in drei Akten. — Paps X., Schauspiel in drei Akten mit Olof Förs. — Grimma in Sachsen, Naturaufnahme. — Zaubertant, kinematographischer Wüderbogen. — Neueste Kriegsbilder von allen Fronten.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande.

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft und Technik. Die landeskundliche Erforschung Polens, die seit Jahrzehnten auf schlumpfe vernachlässigt worden war, kann heute infolge des Verlaufes des Weltkrieges bereits bedeutende Ergebnisse verzeichnen. Mit regem Eifer wurden in der letzten Zeit auf Anregung des Generalgouverneurs v. Beseler die Arbeiten auf diesem Gebiete betrieben und zu diesem Zweck eine besondere landeskundliche Kommission beim Generalgouvernement in Warschau eingesetzt. Nach den Ergebnissen der Nachforschungen des Landesgeologen Prof. Dr. Michael ist die Bedeutung der Kohlenbezirksgebiete in Polen viel größer als bisher angenommen wurde. Für die oberschlesische Industrie ist besonders erfreulich die festgestellte weite Verbreitung nubarer Eisenerzablagerungen in Form von Brauneisenerzen, Tonsteinen, Kieseisensteinen und Schlacken, was für den Erzeugung von großer Wichtigkeit ist. Eifrig betrieben werden weiter die Forschungen auf meteorologischem, geographischem und landeskundlichem Gebiete. Die Geschichtswissenschaft hat nicht zuletzt eine außerordentliche Bereicherung erfahren infolge der wissenschaftlichen Durchforschung der öffentlichen und privaten polnischen Sammlungen. Deutsche Gründlichkeit hat hier überaus wichtige Ergebnisse zutage gefördert und längst verloren geglaubte Quellen der Forschung erschlossen. Vor allem für die Geschichte der Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesiens sind Tausende neuer entdeckter Urkunden von größter Bedeutung — um so mehr, als es sich um einen wichtigen Zeitabschnitt der Geschichte Preußens handelt: die der ersten deutschen Herrschaft in dem im jetzigen Weltkrieg wieder befreiten Lande, 1793 bis 1806. Der bedeutende wissenschaftliche Erfolg ist in erster Linie dem um die ostdeutsche Geschichtsforschung hochverdienten früheren Posener Gesch. Archivrat Prof. Dr. Warschauer zu verdanken, der viele Jahre lang als Dozent für Landesgeschichte an der Posener Akademie wirkte, mit der Geschichte Polens (bei völliger Beherrschung der polnischen Sprache) hervorragend vertraut ist und vor etwa Jahresfrist zum Leiter des Archivs in Warschau ernannt wurde, nachdem er seit dem Jahre 1912 beauftragter Leiter des Staatsarchivs in Danzig gewesen war. Er ist der persönliche Berater des Generalgouverneurs beim Schutz der polnischen Archive, wie er durch Artikel 56 der Haager Landkriegsordnung vereinbart ist. Eine längere Veröffentlichung der Früchte deutscher Forschungsarbeit steht bevor. Von den Beamten der Archivverwaltung wird das freundliche Entgegenkommen der polnischen Geschichtsforscher bei den Nachforschungen besonders anerkannt. Diese förderten u. a. eine Kabinettsorder Friedrichs des Großen zutage, die an einen polnischen Magnaten gerichtet ist, worin er seine Auffassung als pater patrias darlegt.

Literatur. Aus Chemnitz wird gemeldet: Dr. Hofrat Prof. Dr. Anton Dorn ist aus Anlaß seines 70. Geburtstages vom Verein für Chemnitzer Geschichte zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Eine Reihe von Erstausgaben von Werken Miltons bilden die „Hauptstücke“, die im weiteren Fortgange der Versteigerung der Bibliothek Guth in London auf den Markt kamen. Den höchsten Preis erzielte ein vorzüglich erhaltener Abdruck der äußerst seltenen Erstausgabe des „Comus“ von 1637, die vor einem halben Jahrhundert für 200 M. zu haben war. Sie wurde jetzt mit nicht weniger als 16000 M. bezahlt. Hinter diesem Preise blieben freilich die Summen, die für die anderen Milton-Erstausgaben bezahlt wurden, erheblich zurück, doch erzielten auch diese Ausgaben gute Preise. Für den „Lucidas“ von 1638 wurden 9500 M. bezahlt; ein schöner Abdruck der „Gebichte“ von 1645 erzielte 3200 M. und ein „Verlorenes Paradies“ von 1667 mit der ersten Titelseite wurde für 2000 M. zugeschlagen.

In Eltville a. Rh. hat sich ein Ausschuss gebildet, um ein Gutenberg-Denkmal zu errichten. Das Denkmal soll zum 450. Todestag des Meisters im Februar 1918 stehen. Eltville hat für die Erstzeit der Druckkunst eine hervorragende Bedeutung. Hierher wandte sich Gutenberg, als seine Mainzer Werkstatt 1462 in Flammen aufgegangen war, mit seinem Verwandten Wehmermünze und legte seine letzte Druckerei an. Sie ist die heutige „Frühmessen“. In Eltville starb der Meister auch; in der altertümlichen Pfarrkirche fand er, wie jetzt die Forschung endgültig nachgewiesen hat, seine letzte Ruhestätte.

Kurt Geude arbeitet zurzeit an einem Bühnenwerk ersten Inhalts, das den Weltkrieg zum Hintergrund hat.

Bildende Kunst. Aus Leipzig wird gemeldet: Geh. Hofrat Prof. Dr. Max Klingner ist aus dem Leipziger Kunstverein ausgetreten und hat seine Mitgliedschaft im Vorstand niedergelegt.

Der Geh. Baurat Prof. Fritz Laske hat der Technischen Hochschule zu Berlin ein Kapital von 30000 M. überwiesen, dessen Zinsen der weiteren künstlerischen Ausbildung ehemaliger Studierender der Architektur zugute kommen sollen.

Wie die Londoner Zeitungen berichten, hat der bekannte dortige Finanzmann Mr. Alfred Wertheimer die Verfügung getroffen, daß die ganze Sammlung seiner Familienbildnisse von der Hand von John S. Sargent nach seinem und seiner Gattin Ableben als Geschenk an die National Gallery übergeben soll. Sargent, den die Engländer als den größten ihrer Porträtmaler der Gegenwart feiern, ist gleichsam der Leibmaler der Familie Wertheimer, deren Angehörige er seit dem Jahre 1898 in neun verschiedenen Bildern, teils Einzelfiguren und teils Gruppenbildnissen, dargestellt hat. Diese Bildnisse haben bei ihrem Erscheinen in den Londoner Akademieausstellungen großes Aufsehen erregt; sie gelten als Meisterstücke Sargents und sind durch Abbildungen innerhalb und außerhalb Englands weit bekannt geworden.

Kunst. Die Büste von Johann Sebastian Bach, ein Werk des Bildhauers Prof. Friedrich Behm in München, ist nunmehr in der Walhalla bei Reihheim

aufgestellt worden. Sie fand ihren Platz nach dem Willen König Ludwigs I. zwischen dem berühmten Arzt Boerhaave und dem Marschall Moritz von Sachsen. Alle Büsten mußten um eine Stelle weiter vorgeführt werden. So steht die unter großen Feierlichkeiten seinerzeit enthüllte Büste Richard Wagners jetzt als erste auf der unteren Büstenbank der Walhalla.

Direktor Willy Stuhlfeld vom Würzburger Stadttheater hat den Text zu einem einaktigen Musikdrama „Die Brautnacht“ geschrieben, das Kapellmeister Philipp Kypinski vertonte.

Theater. Die Spielzeit der Pariser Theater scheint trotz des Krieges, trotz der vielen Schwierigkeiten, welche die Pariser Bühnen zu überwinden hatten, keine allzuschlechte gewesen zu sein. Der amtliche Bericht über die Tätigkeit, die Einnahmen und Ausgaben sämtlicher Pariser Bühnen während des verfloffenen Winters steht allerdings noch aus. Die Herren Henri Herz und Jean Coquelin, Leiter der Porte Saint Martin und des Theaters des Nouvel-Ambigu, aber haben bereits ihren Abschluß veröffentlicht. Es läßt sich an der Hand der von ihnen gegebenen Ziffern ersehen, wie die gesamte Pariser Theaterpielzeit ausgefallen ist. Diese Theater, die übrigens auch während des Sommers geöffnet bleiben werden, gaben bis Ende Juni 1150 Vorstellungen, worin allerdings die in der Provinz gegebenen einbegriffen sind. Sie verausgabten an Bezahlungen und Gehältern für die Künstler, die Angestellten, für die Armen, die Steuern für Kriegswohlthaten, für Auswanderungen an Plakaten, Eisenbahnreisen usw. den hohen Betrag von 2213 000 Franken. Beide Leiter räumen ein, nicht-deutlicher noch gut verdient zu haben. Sie beschäftigten an Künstlern und Angestellten während der verfloffenen Spielzeit 400 bis 450 Personen. Aus der Aufzählung der gegebenen Stücke geht hervor, daß an beiden Theatern nicht eine einzige Neuheit gegeben wurde.

An der Königl. Technischen Hochschule findet in den Michaelistagen und zwar vom 2.—7. Oktober ein neuphilologischer Ferienlehrgang statt. Für die Vorlesungen und Übungen sind die Herren Prof. Dr. Brud, Rektor Prof. Dr. Eisenhans, Prof. Dr. Febr, Prof. Dr. Feiß, Prof. Dr. Hermann von der Königl. Akademie in Posen, Prof. Dr. Reuschel und Geh. Hofrat Prof. Dr. Walzel gewonnen worden. Der letztere spricht über neueste Bühnentechnik, woran sich eine Besichtigung der technischen Einrichtungen der beiden Königl. Hoftheater anschließt. Am einem Nachmittag wird Hr. Prof. Dr. Brud die Teilnehmer durch Alt-Dresden führen, während für einen Nachmittag außerdem noch ein Ausflug nach Bautzen geplant ist, wobei die alten Bauten von Bautzen besichtigt werden sollen. Ferner finden noch abends zwanglose Zusammenkünfte und Besuche der Dresdner Theater statt, wofür besondere Erleichterungen vorgesehen sind. Die feierliche Eröffnung des Lehrganges findet am Montag, den 2. Oktober, vormittags 1/2 11 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule statt.

Das Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, Dresden-N., Äckerstraße 1, wird nach vierwöchentlicher Reinigung am 16. Juli zum Anfang der großen Ferien wieder eröffnet. Zahlreiche neue Erwerbungen können wieder verzeichnet werden, hat sich doch die Sammlung seit ihrer Eröffnung um 4000 Nummern vergrößert. Acht neue Glaskränze enthalten Spielzeug, Stickerien, Papier- und Strobarbeiten, bemalte Teller usw. Im Erdgeschoß ist ein stattlicher Schmuckschrank aufgestellt. Unter den verschiedenen Gegenständen, die er enthält, fallen vor allem bunte, geschliffene Gläser in die Augen. Die Sammlung der Puppen ist durch vierzig neuer Figuren aus dem 18. Jahrhundert und durch eine Darstellung der Flachsbereitung bereichert worden. Nach wie vor ist das Museum auch Mittwochs und Sonnabends von 4 bis 6 Uhr geöffnet.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Zentraltheater. Am 16. d. M. findet die letzte Sonntagsvorführung des Schwantes „Familie Schmel“ von Gußav Radelsburg statt, weil das Werk nur bis einschließlich Freitag, den 21. d. M., am Spielplan bleiben kann. Bis dahin wird „Familie Schmel“ allabendlich in der Besetzung der Erstausführung mit den Damen Rose v. Bernani, Käthe Wreda, Meta Wünger, Grete Kaiser, Tony König, sowie den Herren Julius Brandt, Oscar Wagner, Franz Fels, Rudolf Kurt, Curt v. Wöllendorff aufgeführt.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Hans Föhmann (Dresden): Vorspiel und Doppelfuge über B-A-C-H für Orgel, Werk 11. 2. Ludwig van Beethoven: „Die Ehre Gottes in der Natur“, Bearbeitung für gemischten Chor von G. E. Zaubert. 3. Max Gulbins: Zwei Gesänge aus dem „Wasser unter“ für eine Singstimme mit Orgel, Werk 29: a) „Du hast deine Säulen die aufgebaut“, b) „Loh Arven reifen im Sonnenlicht“. 4. Robert Volkmann: „Geistliches Tischlied“ für Chor, Werk 70, Nr. 1. 5. Gemeinamer Gesang: „Der Herr wird uns viel Gutes tun, das Land wird Früchte geben“. 6) Otto Richter: „In deinen Namen geh' ich aus!“ Lied für eine Singstimme mit Orgel. 7. Robert Volkmann: „Geistliches Tischlied“ für Chor und Solostimmen, Werk 70, Nr. 2. Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Frä. Susanne Tittel (Soprano), Orgel: Dr. Kirchenmusikdirektor Bernhard Pfannkuch, Leitung: Dr. Prof. Otto Richter. Letzte (10 Pf.) an den Kirchzinsen. Freiwillige, in die Waden eingelegte Gaben werden unmittelbar zur Bänderung der Kriegsnote verwendet. Während der großen Ferien fallen die Sonnabendvespern aus. Die nächste Vesper findet am 26. August statt.

Männigfaltiges.

Dresden, 14. Juli.

Aus der Hochschulkunst für Töchter von Lehrern an höheren Schulen Sachsens ist vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts an Töchter ehemaliger Mitglieder der im Jahre 1910 aufgelösten Witwen- und Waisenkasse von Lehrern an höheren Schulen Sachsens, die an deutschen Hochschulen, vorzugsweise in Leipzig, studieren, ein Stipendium im Jahresbetrage von 90 M. zu vergeben. Be-

werbungen sind bis zum 31. Juli bei dem Ministerium anzubringen.

Die sogenannten fleischlosen Tage — Dienstag und Freitag — sind für den Verkauf in Läden und offenen Verkaufsständen aufgehoben worden, dagegen bleiben sie für die Gastwirtschaften usw. bestehen.

(M. J.) In den Berichten über die Sommerschlacht wird besonders die furchtbare Wirkung unserer Maschinengewehre hervorgehoben, in deren Feuer die feindlichen Angriffe zusammenbrechen. Die feindlichen, zumal die französischen Waffen der gleichen Art können nicht dagegen aufkommen. Die französischen und belgischen Maschinengewehrkonstruktionen sind bei dem System der Luftkühlung stehen geblieben, wie sie schon die ältesten Vuteaux-Modelle zeigen: Kühtruppen am Lauf vergrößern dessen Oberfläche, können aber natürlich eine sehr schnelle Erhitzung nicht verhindern. Auch die Gewehre aus der Fabrik Hotchkiss, die für Belgien und Frankreich gleich gefertigt sind, bis auf den Unterschied des Kalibers (8 mm in Frankreich, 7,65 mm in Belgien), sowie die neuesten Modelle von 1907 und 1915 aus den französischen Staatsfabriken gehen nicht von der Methode dieser Luftkühlung ab. Die letzte dieser Konstruktionen zeigt auf dem Lauf eine Metallschiene, die sich beim Erhitzen anders ausdehnt als dieser und damit dessen Veränderung ausgleichen soll. In der Kriegsausstellung im Albertinum findet man eine sehr unterrichtende Sammlung aller dieser französischen und belgischen Konstruktionen in letzterer Vollständigkeit, mit Feld-, Festungs- und belgischer Kugellafette. Die Luftkühlung gestattet nur eine geringe Anzahl von Schüssen nacheinander, die Gotchliggewehre haben Ladestreifen zu dreißig Patronen. Die Mannschaften sind mit Gummihandschuhen und Achselgeschütz gegen die überhitzte und starke Erhitzung versehen. Die englischen Konstruktionen, Cartridges und Biers bedienen sich der Wasserkühlung wie die unseren, ebenso die kanadischen, russischen und serbischen, die auch in verschiedenen Formen zu sehen sind. Bei der gewaltigen Bedeutung, die diese Waffe gewonnen hat, ist ein knapper Anschauungsunterricht über sie, wie er in der Kriegsausstellung geboten wird, sicher vielen willkommen.

Im Künstlerhaus wird vom kommenden Sonntag ab vom Landesverein Sächsischer Heimatschutz eine Ausstellung unter dem Vorsitz von Hofrat Prof. Dr. Seyffert eröffnet, in der die in verschiedenen sächsischen Lazaretten unter der Leitung junger Künstlerinnen gefertigten Beschäftigungsarbeiten ausgestellt bez. teilweise verkauft werden sollen. Der Chefarzt des Lazarets Heilstätte Gottkeub, Sanitätsrat Dr. Varteis, hat vor einem Jahre beim Heimatschutz die künstlerische Beaufsichtigung der Beschäftigungsarbeiten angeregt, der Heimatschutz hat sich sofort der Sache angenommen und ehemalige Schülerinnen der Königl. Kunstgewerbeschule, Frä. Frida Gerth-Moritzsch, Frä. Margarete Rühlhausen, Frä. Sophie Rade und Frä. Hanna Spiegel, gewonnen, die ehrenamtlich die Anleitung und Beaufsichtigung übernehmen. Die Ausstellung, die bis auf weiteres Sonntags von 11 bis 2 Uhr, wochentags von 10 bis 7 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet ist, soll zeigen, mit welchem Erfolge die Künstlerinnen tätig waren, und hoffentlich anregen, daß auch andere Lazaretts sich bei Anfertigung der Beschäftigungsarbeiten künstlerischer Hilfe bedienen. Es handelt sich hierbei nicht um die Heranbildung von Berufsarbeitern, sondern um die Förderung des Geschmacks bei den Arbeiten, welche die Kriegserlebten in freien Stunden anfertigen und deren Herstellung ihnen über manche schwere Stunden hinweghelfen.

Die für das Kriegskinderheim der Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden schon ergangene Bitte gestattete leider bisher nur einen geringen Teil der benötigten Kinder zu berücksichtigen. Es sind nicht bloß im allgemeinen pflege- und erholungsbedürftige Kinder, die gerade in dieser Kriegszeit, wo manches knapp und teuer ist, der Aufnahme in dieses Heim für längere oder kürzere Zeit bedürfen, es sind auch Kinder von Kriegern selbst, deren Vater sein Leben fürs Vaterland gelassen, oder deren Mutter durch den Tod entrisen wurde, der Vater aber mußte wieder an die Front zurückkehren. Leider mußten in diesen Tagen drei solcher Kinder abgewiesen werden, weil die Mittel nicht vorhanden waren, obwohl es dem Vater eine Veruhigung gewesen wäre, seine Kinder geborgen zu wissen. Der monatlich für eine beliebig gewählte Dauer 40 M. zahlt, sichert einem Kinde diese Zuflucht. Wenn vier Familien sich zu diesem Zwecke zusammenschließen, erreichen sie das gleiche. Um das Werk durchhalten zu können, wird aber auch jede andere Spende, ob klein, ob groß, gern entgegengenommen. Das Heim liegt in der Nähe Dresdens, am Saum der weit sich dehnenen Heide. Wunderbar erfrischend und belebend ist die ozonreiche Luft, herrlich das Tumeln der Kinder im großen Garten, in Flur und Wald. Die Zentrale für Jugendfürsorge, die unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs steht, hat sich eingefügt, die Mittel für dieses Kinderheim beschaffen zu helfen; ihre Geschäftsstelle befindet sich Dresden-N., Marienstraße 22, I.; Postfachkonto Amt Leipzig 19559. Man sage der Spende ausdrücklich hinzu: „Für das Kinderheim.“

Die Gerichtsserien beginnen morgen, Sonnabend, und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Ferienstunden Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Im Italienischen Dörfchen findet morgen, Sonnabend, von 4 Uhr an ein Ehrenabschiedsabend für den Kapellmeister Frn. R. Fleckschmidt statt, der einen Ruf nach Hamburg erhalten hat. Der beliebte Dirigent wirkte früher in Hildesheim, Hannover und Hamburg. In Dresden leitete er zuerst die Konzerte auf dem Königl. Belvedere und dann im Italienischen Dörfchen.

Das Wohltätigkeitsfest „Danke für die Marine“, das am vergangenen Montag im Künstlerhaus unter Leitung von Lotte Kreisler stattfand, hat einen Reingewinn von 900 M. eingebracht, so daß dem Roten Kreuz, zu dessen Gunsten das Fest in der Hauptsache war, und zwar in erster Linie für die Marine-

angehörigen, ein stattlicher Betrag zuzuführen wird. Lotte Kreidler, die schon über ein Jahr derartige Veranstaltungen zugunsten des Roten Kreuzes — in einigen wenigen Fällen zugunsten des Roten Halbmonds — im Leben gerufen hat, lieferte bis jetzt 12000 M., also eine ganz beträchtliche Summe, für die Zwecke des Roten Kreuzes ab.

Zur Verfeinerung der Butterverteilung vom 15. auf den 18. Juli erfahren wir vom Lebensmittelamte folgendes: Die Stadt Dresden muß wöchentlich 670 Zentner Butter haben, wenn sie auf dem Wege der geregelten Belieferung der angemeldeten Marken und Bezugscheine regelmäßig am Sonnabend ¼ Pfund Butter auf den Kopf verteilen soll. Die Städte und Industriorte der Kreishauptmannschaft erfordern bei gleicher Grundfläche ebenfalls noch 200 Zentner Butterzusatz. Diese Menge von 870 Zentner ist der Kreishauptmannschaft niemals zugewiesen worden. Die Landesverteilungsstelle weist vielmehr dem Bezirke der ganzen Kreishauptmannschaft wöchentlich 707 Zentner zu. Bevor das Kriegsernährungsamt 50 Proz der Molkereierzeugung beschlagnahmte, wurde der wöchentliche Fehlbetrag durch Vereinbarung mit den Händlern der Butter- und Fett-Verteilungsgesellschaft gedeckt, die hierzu ihre Zufuhren zur Verfügung stellten. Nach jener Beschlagnahme sind diese Zufuhren fast völlig weggefallen, während die Butterablieferung in der Stadt entsprechend steigt. Gleichwohl ist die Landesverteilungsstelle beim Königl. Ministerium des Innern bisher trotz Vorstellung beim Butterbeirat nicht in der Lage gewesen, das der Kreishauptmannschaft zugewiesene Quantum zu erhöhen. Diese und die Stadt Dresden sind daher zurzeit auf das Erbitten von Vorkäufen angewiesen, die nicht immer pünktlich zur Verteilung da sind. Sobald die Vorstellungen der Landesverteilungsstelle von Erfolg gekrönt sein werden, werden sich Verschiebungen der Butterverteilung voraussichtlich nicht mehr nötig machen.

Im Freimaurerinstitut in Poststadt Striesen fand gestern nachmittag unter zahlreicher Teilnahme der Freunde und Gönner der Anstalt sowie mehrerer Ehren Gäste die Feier des Johannistages statt, mit der in üblicher Weise die großen Ferien für die Schülerschaft eingeleitet werden. Zunächst fand ein gemeinschaftliches Mittagessen der Vorsteher und Lehrerschaft sowie der Beamten und der Jügelinge statt, wobei Hr. Dr. v. Gersdorf in seiner Eröffnungsansprache auf die große Zeit des Weltkrieges hinwies. Hr. Hoflieferant Verbig dankte den Lehrern, den Beamten und den Schülern für ihre hingebende und erfolgreiche Tätigkeit, worauf Hr. Direktor Prof. Dr. Friedrich mit herzlichen Worten erwiderte. Nach aufgehobener Tafel begannen im Anstaltskloster die militärischen Übungen unter der Leitung des Hrn. Inspektors Müller. Unter den Klängen der Kapelle des Jäger-Regiments und des eigenen Spielmannszuges der Schülerschaft wurden die verschiedensten Übungen in genauer Weise ausgeführt und mit einem Sturmangriff sowie einem Paradezug abgeschlossen. Darauf schlossen sich Turnspiele unter der Leitung des Hrn. Oberlehrers Frenzel, die gleichfalls davon Zeugnis ablegten, mit welchem Ernst und Eifer im Freimaurerinstitut die körperliche Ausbildung unserer männlichen Jugend durchgeführt wird. Die erste Klasse hatte der Anstalt diesmal ein Sparsparbuch mit Inhalt und ein Fahnenband gestiftet. Der Betrag soll zu einem Denkmal für die im Weltkriege gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt verwendet werden. Den Übungen wohnten als Ehren Gäste die Herren Geh. Rat Dr. Kühn vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes, ferner Se. Excellenz Hr. Generalleutnant v. D. v. Seydlitz, Geh. Regierungsrat Dr. Ranig usw. bei.

Die Versteigerung des Gasthofs „zum Kronprinz“ fand hier beim Königl. Amtsgerichte statt. Das Grundstück war auf 610700 M. geschätzt, wozu noch der Wert der zum Betriebe dienenden Gegenstände in Höhe von 47312 M. kommen. Das Preisgebot wurde mit 320000 M. von der Inhaberin der ersten Hypothek in Höhe von rund 400000 M. abgegeben. Die Entscheidung über die Erteilung des Zuschlags wurde infolge des Einspruchs der Nachhypothekengläubiger auf Grund der Bundesratsverordnung vom 8. Juli 1916 bis zum 20. Juli vertagt.

In dem städtischen Knabenbade unterhalb der Carolabäder und in der Mädchenabteilung des Frauenbades oberhalb der Friedrich-August-Brücke soll auch während der bevorstehenden Sommerferien an unbemittelte Schüler und Schülerinnen der städtischen Bezirksschulen Schwimmunterricht erteilt werden.

m. Loschwitz, 14. Juli. Der Zweigverein des Heimatbundes für die Gemeinden Loschwitz, Rodewitz, Wachwitz und Weißer Hirsch zählt gegenwärtig 835 Mitglieder mit 4798 M. Jahres- und 8440 M. Stiftungsbeträgen. Für Unterhaltungen sehen im Jahre 1916 bereits 2800 M. zur Verfügung.

n. Blasewitz, 14. Juli. Der Kriegsunterstützungskasse konnten aus Einquartierungsgeldern infolge Verzichtleistung verschiedener Einwohner auf die Entschädigungen 4222 M. zugewiesen werden. Ferner hat der Gemeinderat den Erlös aus der Beilegung von Kunstwerken in Höhe von 2000 Mark an die Kasse überwiesen.

Das Betreten der zum Königl. Fortrevier Pillnitz gehörigen Elbinsel bei Pillnitz ist verboten worden.

Aus Sachsen.

ak. Leipzig, 13. Juli. Der Barbier Johann Georg Schubert aus Görlitz, der zuletzt sein Geschäft in Maxrauschstr. betrieb, war in schlechte Vermögensverhältnisse geraten und kam deshalb auf den Gedanken, sich dadurch Geldmittel zu verschaffen, daß er ein Gepanzen stellen und verkaufen wollte. Zu dem Zwecke vermietete er sich unter dem Vorwande, er sei ein landwirtschaftlicher Arbeiter, am 9. März bei dem Ostbergschen Sturm in Stöbisch und veranlaßte ihn am folgenden Tage, ihm Pferd und Wagen zur Verfügung zu stellen, um seinen Koffer zu holen. Sturm schickte indessen aus Postfach seinen 13jährigen Sohn mit. Untermweg gab sich Schubert alle mögliche Mühe, den Jungen los zu werden. Als ihn das nicht gelang, fiel er auf der Landstraße über-



den ahnungslosen Knaben her, würgte ihn am Hals und schlug mit den Fäusten auf seinen Kopf ein. Als er merkte, daß sich zwei Bauern auf der Straße näherten, ließ Schubert von dem Jungen ab, sprang vom Wagen herunter und ergriß die Flucht. Vor dem Schwurgericht hatte Schubert sich jetzt wegen versuchten Raubmordes zu verantworten. Er wurde zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und zu zehnjährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt.

d. Chemnitz, 13. Juli. Ein frecher Raubanfall wurde am vergangenen Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr auf dem von der Gartenwirtschaft „Eichhöndchen“ an der Stollberger Straße nach Markersdorf führenden Wege verübt. Auf dieser Straße wurde die Frau des beim Militär stehenden Waffenschmieds Semmler aus Reuthausen von einem Manne angegriffen, der sofort versuchte, ihr die Handtasche zu entreißen. Frau Semmler setzte sich zur Wehr, jedoch schließlich ein Handgemenge entstand. Um die Frau am Schreien zu verhindern, hielt ihr der Angreifer den Mund zu. Dem Manne gelang es schließlich, die Handtasche mit 38 M. Inhalt an sich zu bringen und mit dieser in der Richtung auf Reuthausen die Flucht zu ergreifen. Die Polizei nahm die Verfolgung auf, doch konnte der Täter bis jetzt nicht ermittelt werden.

sk. Leipzig. Nach einer lebhaften Aussprache über die zunehmenden Mißfälligkeiten — in Leipzig kamen seit Anfang d. J. 70 Fälle zur Anzeige —, beschloßen die Stadtverordneten einer Ratsvorlage gemäß, der in der Gründung begriffenen Reichsgesellschaft für deutsches Milchraffineriefutter mit 30000 M. beizutreten.

sk. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte in ihrer letzten Sitzung 10000 M. Berechnungsgeld für die „Vereinigung zur Förderung der Südbahn des Mittelrandkanals“. Der Mittelrandkanal ist bekanntlich vorläufig vom Westen her bis Hannover ausgebaut. Für die Weiterführung bis zur Elbe kommt eine Nordlinie und eine Südbahn in Betracht, die beide die Richtung auf Magdeburg nehmen. Die Durchführung der Südbahn hat für Leipzig insofern besondere Bedeutung, als sich an sie für Leipzig und für die gesamten Saalestädte ein unmittelbarer und bequemer Kanalananschluß herstellen läßt.

d. Chemnitz. Das Stadtverordnetenkollegium bewilligte in seiner am Donnerstagabend abgehaltenen Sitzung zur Durchführung der durch den Krieg veranlaßten besonderen Maßnahmen ein weiteres Berechnungsgeld von 2 Mill. M. (die 15. und 16. Million) verlagenseitig an der Anleihe.

d. Als einzige Frau aus Sachsen ist Frau Helene Wagner, die in den 40er Jahren stehende Gattin eines Angefallenen der Krankenkasse der Vereinigten Maschinenfabriken in Chemnitz, in den Frauenbeirat des Kriegsernährungsamtes berufen worden. Frau Wagner ist seit einer Reihe von Jahren in der Arbeiterbewegung tätig und leitet u. a. auch die Zweigstelle Chemnitz des Verbandes der Hausgewirtsinnen. Während des Krieges ist sie in Fragen der Lebensmittelversorgung mit tätig gewesen, so ist sie Mitglied des Beirats des Kriegsausschusses für Konsumgüter-Interessen und der Chemnitzer städtischen Preisprüfungsstelle.

dt. Plauen. Das Stadtverordnetenkollegium hat in seiner letzten Sitzung 155000 M. für die Unterstützung von Kinderbewerblingen bewilligt. — Durch die Nagelung der hiesigen Kriegswahrzeichen (zwei Eichen des neuen Rathauses), die am Mittwochabend mit einer Feier geschlossen wurde, sind dem Freiwilligen Wohlfahrtsauschuß rund 23000 M. zugeflossen.

Plauen i. B. In der gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten wurden Polizeidirektor Metze und Stadtrat Dr. Richter hier auf Lebenszeit gewählt.

Grimmitzschau. Die hiesige Stadtgemeinde hat 2000 Stk Wagerdänse für die Einwohnerschaft bestellt.

Limbach. Kommerzienrat Friedemann, ein Wohltäter der Stadt, wurde am 11. d. M. unter großer Teilnahme hier beerdigt. Er hat der Stadt das ihm gehörige Sanatorium zu Gödnau vererbt mit der Bestimmung, es als Erholungsstätte bedürftiger Einwohner Limbachs zu benutzen.

Jwidau. Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Jwidau, einschließlich der Städte Grimmitzschau, Kirchberg und Werbau, sind Höchstpreise für Kirschsen festgesetzt worden und zwar beim Verkauf von ½ l aufwärts auf 30 Pf. und abwärts auf 35 Pf.

— Im Stadtbezirk Jwidau wird den Erntearbeitern während der Erntzeit eine Fleischzulage gewährt.

Wirtschaftliches.

Der Reichskanzler erläßt unterm 11. Juli 1916 im „Reichsanzeiger“ folgende Bekanntmachung: „Auf Grund des § 2 der Kaiserl. Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, ferner der Aus- und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbearbeitungsartikeln dienen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis: In Änderung der §§ III der Bekanntmachung vom 10. September 1915 („Deutscher Reichsanzeiger“ Nr. 215 vom 11. September 1915) wird verboten die Aus- und Durchfuhr von sämtlichen Waren der Nummern 354, 356 a, 356 b, 356 c, 357 und 358 des Statistischen Warenzeichnisses.“

Zur Schied- und Abrechnungsbank im Dienste der Kriegführung.

Als der Ruf aus das deutsche Volk erging, alles Gold zur Reichsbank zu bringen zur Stärkung unserer Währung und Zahlungsbereitschaft, da zögerte kein Deutscher, mit seinem Ersparnis zu dem Erfolge beizutragen, den die Goldsammlung aufzuweisen hat. Durch die damit erzielte genaueste Erigerung des Goldschaffens wurde die Reichsbank in den Stand gesetzt, die infolge des Krieges in außerordentlich gesteigertem Maße an sie heranrückenden Ansprüche des Zahlungsmittelbedarfs durch Ausgabe von Banknoten voll zu befriedigen, ohne die Innehaltung der ihr durch das Bankgesetz gegebenen Deckungsvorschriften in Frage zu stellen. Das ständig wachsende Bedürfnis an Zahlungsmitteln macht es aber unabweisbar, daß die durch die Goldsammlungspolitik erreichte Stärkung der finanziellen Kriegsbereitschaft der Reichsbank auch weiterhin durch geeignete Mittel gefördert wird. Ein solches Mittel ist vor allem die tunlichste Einschränkung im Verbrauch der Zahlungsmittel selbst. Hierzu sollte jeder Deutsche, in der Erkenntnis, daß es auch auf dem Gebiete des Zahlungswesens für ihn eine patriotische Pflicht zu erfüllen gibt, nach seinen Kräften dadurch beitragen, daß er nicht höhere Geldbeträge mit sich herumträgt, als unbedingt für die Befriedigung der täglichen Bedürfnisse erforderlich ist, und sich außerdem bei seinen Zahlungen nach Möglichkeit der bargeldlosen Zahlungsmethoden bedient. Es unterliegt keinem Zweifel: Die Einbürgerung des Bargeldes hat die Erscheinung gezeigt, daß der einzelne größere Geldbetrag als sonst mit sich herumträgt oder bei sich zu Hause verwahrt. Diese ohne Notwendigkeit zurückgehaltenen, in der Gesamtheit Milliarden ausmachenden Beträge beeinflussen unsere Währungsverhältnisse insofern ungünstig, als die Banknoten der Reichsbank entzogen bleiben und der Notenumlauf somit unzulänglicher höher ausgewiesen werden muß, als der jeweiligen wirtschaftlichen Lage Deutschlands entsprechen würde. Durch Steigerung des Notenumlaufs wird aber bei der Reichsbank das Verhältnis von Gold zu den Verbindlichkeiten — und die Banknoten sind solche — naturgemäß verschlechtert, und wenn dieser Umstand auch rein materiell an unserer gesunden Lage nichts ändert, so wird doch unsern Feinden, die uns unter Hinweis hierauf eine finanzielle Schwäche unterstellen wollen, eine Waffe der Verleumdung an die Hand gegeben. Wie können wir nun „an Umlaufmitteln sparen?“ Zunächst ist es Pflicht jedes Deutschen, sein Geld ohne Verwahrung in die Banken, Sparkassen usw. zu tragen, die bekanntlich den Teil, der nicht umlaufbar wird, an die Zentralstelle — die Reichsbank — abführen. Jeder Deutsche sollte daher ein Schied- und Abrechnungsbüro bei einer Bank, Sparkasse, Postanstalt usw. haben, was ihm nicht nur eine sichere Aufbewahrung seines Bargeldes, sondern meist sogar den Vorteil einer Verzinsung und die Möglichkeit bietet, seine Zahlungen bequem am vorgedachten Wege zu erledigen. Namentlich der Geschäftswelt erwächst hier eine weitere vaterländische Pflicht der Erziehung: Noch mehr als bisher soll sie darauf sehen, daß größere Zahlungen im Wege der Überweisung von Konto zu Konto oder durch Schied beglichen werden. Jede Hundertmarknote, die hierdurch als Umlaufmittel gesperrt wird, rückt die Lage der Reichsbank und damit das Aussehen unserer Markwährung draußen. Der Großverkehr bedient sich ohnehin schon bei seinen großen Umläufen des Schied- und Giroverkehrs, aber gerade im Kleinen wird hier noch viel gesündigt. Es wäre zu wünschen, daß die deutsche Geschäftswelt durch Angabe des Bankkontos auf den Briefbogen, Rechnungen usw. und durch Überdruck: „Zahlt durch Überweisung oder Schied“ die Bewegung des bargeldlosen Zahlungswesens fördere. Jetzt, nachdem wir Deutsche unsere Goldreserven in so außerordentlichem Maße gesteigert haben, gilt es, an der Verhärtung unserer Währungsgebäude weiterzuarbeiten durch tunlichste Einschränkung des Barmitteleinlaufs. Neben die Forderung: „Alles Gold in die Reichsbank!“ ist jetzt der Ruf zu legen: „Banknoten, die nicht für den Verkehr unbedingt notwendig sind, gehören in die Reichsbank, an ihre Stelle trete Schied und Verrechnung!“

Die sächsische Industrie und die Frage der Verlängerung der Handelsverträge.

In einer am 7. Juli abgehaltenen Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Sächsischer Industrieller wurde u. a. die Frage der etwaigen Verlängerung der im Jahre 1917 ablaufenden Handelsverträge (es handelt sich um folgende Staaten: Bulgarien, Österreich-Ungarn, Rumänien, Schweden, Schweiz, sowie um Belgien, Japan, Montenegro, Portugal, Rußland, Serbien) beraten. Auf Grund einer Kundstunde wurde einstimmig nachdrücklich Beschluß gefaßt: „Der Verband Sächsischer Industrieller hält angelegentlich durch den Krieg völlig veränderten Verhältnisse die Schaffung eines neuen autonomen Zolltarifs als Grundbedingung für die Beendigung des Krieges notwendigen Handelsvertragsverhandlungen im Interesse der deutschen Industrie für dringend erforderlich. Bezüglich der notwendigen Übergangsbestimmungen von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft zum Schutze der Industrie gegen eine Überflutung des deutschen Marktes mit ausländischen Waren in der Zeit der bei der deutschen Industrie herrschenden Rohstoffknappheit verweist der Verband auf die Beschlüsse seiner letzten Hauptversammlung vom 27. Oktober 1915.“

h. Friedr. Anton Röbke & Co., Akt.-Ges. in Göppersdorf bei Burgstädt. Die am vergangenen Donnerstag nachmittag in Chemnitz abgehaltene Generalversammlung setzte in glatter Erledigung der Tagesordnung die Dividende auf 10% fest. Die Verwaltung bezeichnete die Aussichten als nicht ungünstig, wies aber auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei Erlangung der Ausschüttungsbeschlüssen geltend machen. Das Unternehmen hängt bezüglich des Umsatzes und des Bestands vollständig von den Verfügungen der Regierung ab. Die Fabrikation bewegt sich in einem immer geringer werdenden Umfang.

Wien, 13. Juli. Wertsbericht. Durch die militärischen Erfolge der verbündeten Heere und die günstigen Entensnachrichten aus Österreich-Ungarn und Deutschland ist in den seit einer Reihe von Tagen außerordentlich hohen Kurse ein früherer Zug gekommen. Dem entspricht auch die Aufwärtsbewegung einzelner Bank-, Rüstungs-, Eisen-, Transport- und Petrochemikalien. Interesse bestand auch für Munitionsmetalle, Kohlen, Elektrizität, Leber- und Textilaktien zu erhöhten Kursen. Indes hingegen wurden billiger abgegeben. Der Anlagemarkt zeigt unverändert feste Haltung.

Sammelt Altpapier!